

HIMMEL & ERDE

Die Zeitung der Evangelischen
Martin-Luther-Gemeinde Wiesbaden

► **VIelfALT**



Foto: © ninita_7 - Pixabay



EVANGELISCHE
MARTIN-LUTHER-GEMEINDE
WIESBADEN

April-August | 2025
luther-wiesbaden.de



WIR BRAUCHEN SIE!

Unsere Martin-Luther-Gemeinde kann nur so vielfältig sein, weil viele Menschen sich einbringen! Abwechslungsreiche Angebote, der Erhalt der tollen Kirchen, auch diese Ausgabe von HIMMEL & ERDE – all das ist nur möglich, weil sich Menschen mit ihren vielfältigen Talenten in unserer Gemeinde engagieren.

Wir würden uns freuen, wenn wir auch **SIE** zum nächsten Mitarbeitenden-Dankfest einladen können! Wenn Sie sich also entschließen würden, aktiv in unserer Gemeinde mitzutun. Das kann ganz unterschiedlich sein – je nach Ihren Interessen oder Ihrem Zeitbudget, einmalig oder regelmäßig, mit anderen oder allein ...

Drei aktuelle Beispiele:

Sie sind gut zu Fuß und gerne draußen unterwegs? Dann wäre vielleicht das **Austragen unserer Gemeindezeitung HIMMEL & ERDE** etwas für Sie. Dreimal im Jahr (vor dem ersten Advent, vor Ostern, am Ende der Sommerferien) können Sie selbst entscheiden, ob Sie in einem größeren oder kleineren Gebiet unterwegs sein wollen, also wieviel Zeit Sie einsetzen.

Das wäre etwas für Sie? Dann melden Sie sich bitte bei Pfarrerin Nicole Oehler: nicole.oehler@ekhn.de
Telefon: 0611 16889852

Sie möchten nicht so viele Gemeindebriefe auf einmal und zu einem festen Termin verteilen, hätten aber schon

Interesse an dieser Art Aufgabe? Dann melden Sie sich doch gerne ebenfalls und das Gemeindebüro wird Sie kontaktieren, wenn es **Gemeindepost auszutragen** gibt – das sind besondere Einladungen oder auch mal ein Gruß zum Geburtstag.

Das wäre etwas für Sie? Dann melden Sie sich bitte bei Pfarrerin Nicole Oehler: nicole.oehler@ekhn.de
Telefon: 0611 16889852

Vielleicht möchten Sie lieber konkret mit Menschen im Kontakt sein und sind auch gerne in der Lutherkirche? Um unsere Gottesdienste noch einladender zu gestalten, suchen wir **Verstärkung für das Kirchencafé-Team**. Das bedeutet, dieses vor- und nachzubereiten, vor allem aber nach dem Gottesdienst für die Gäste da zu sein.

Das wäre etwas für Sie? Dann melden Sie sich bitte bei Pfarrerin Nicole Oehler: nicole.oehler@ekhn.de
Telefon: 061116889852

Oder doch **etwas ganz anderes**? Wenn Sie sich gerne einbringen wollen, melden Sie sich bitte bei Pfarrerin Nicole Oehler: nicole.oehler@ekhn.de
Telefon: 0611 16889852

Wir würden uns freuen, und sicher kann so ein Mittag nicht nur für unsere Martin-Luther-Gemeinde sondern auch für Sie persönlich ein Gewinn sein!





Liebe Leser:innen,

Vielfalt – was für ein großes Wort. Für manche steckt dahinter ganz viel Positives. Anderen macht es Angst. Was ich immer wieder feststelle: Vielfalt fordert uns heraus. Sie bedeutet Unterschiedlichkeit – in Meinungen, Lebensweisen, Glaubensüberzeugungen. Und doch kann sie eine Bereicherung sein.

In dieser Ausgabe von Himmel & Erde widmen wir uns unterschiedlichen Seiten der Vielfalt. Wir begegnen ihr in der Musik. Wir sehen sie im geliebten Alltag unserer Gemeinde, in Projekten wie „Dreierlei“. Wir entdecken sie in der Frage, wie Kinder mit ihren individuellen Talenten gefördert werden können, oder darin, was es bedeutet, im Alter mit einer veränderten Lebensrealität zurechtzukommen. Wir lesen, wie vielfältige Dinge auch zur Last werden können.

Die Bibel ist ebenfalls sehr vielfältig, zum Beispiel erzählt sie von Menschen und ihren Erfahrungen mit Gott – mal hoffnungsvoll und voller Vertrauen, mal klagend und zweifelnd.

Unsere Gesellschaft steht vor großen Herausforderungen, und auch wir fragen uns: Wie gehen wir mit Vielfalt um? Diese Ausgabe will dazu einladen, Vielfalt bewusst wahrzunehmen – mit all ihren Chancen und Spannungen.

Entdecken Sie Vielfalt in den Beiträgen unserer Autor:innen und in den Angeboten unserer Gemeinde: z.B. beim Wochenende „Viele Talente eine Gemeinde“; bei der Sommerkirche unter dem Motto „Tatort Bibel“; bei den vielfältigen Klängen des diesjährigen Orgelsommers.

Wir wünschen Ihnen anregende Gedanken, inspirierende Begegnungen beim Lesen dieser Ausgabe und einen Sommer voller Vielfalt!

Ihre Ursula Kuhn und das Redaktionsteam von
HIMMEL & ERDE

- 2 Wir brauchen Sie!
- 3 Editorial & Inhalt
- 4–5 5 Fragen an Susanne Kies
- 6–7 Einheit in Vielfalt
- 8–9 Ostereier-Vielfalt
- 10–11 Geplauder aus dem Nähkästchen
- 12–13 Wenn die Vielfalt buchstäblich über den Kopf wächst
- 14–15 Demokratie: Vielfalt und Kompromisse
- 18–19 Dreierlei – Mittagstisch im Weidenborn
- 20–21 Vielfalt in Zahlen
- 22 Aus der Kita Johannes: Die Tiger sind los
- 23 Aus dem Kirchenvorstand
- 24 Blick in die Gemeinde
- 25 Gesichter der Gemeinde
- 32 Die Vielfalt des Alterns

Termine und Veranstaltungen

- 15– 17 Gottesdienste in der Martin-Luther-Gemeinde Wiesbaden
- 26–27 Musik in der Martin-Luther-Gemeinde Wiesbaden
- 28–29 Termine im Überblick
- 30 Forum Lutherkirche
- 31 Impressum

FÜNF FRAGEN AN SUSANNE KIES

Christoph von Opel hat die fünf Fragen an die Schulleiterin der Diesterwegschule in Wiesbaden gestellt.

Susanne Kies

Susanne Kies ist eine überzeugte Montessori-Pädagogin mit über 20 Jahren Erfahrung an der Diesterwegschule. Sie begann als Lehrkraft in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch und übernahm später Führungsaufgaben als Konrektorin und schließlich als Rektorin. Ihr Lehramtsstudium und ihre Weiterbildungen in Montessori-Pädagogik bilden die Grundlage ihrer Arbeit, die auf Werten und Respekt vor jedem Lebewesen fußt.



H&E

Wie sieht ein typischer Tag als Schulleiterin für Sie aus?

SK

Ich starte meinen Tag meist früh – oft schon um sieben Uhr. Zuerst checke ich meine E-Mails und nehme Telefonate entgegen, wobei vieles mittlerweile über unsere Schul-App läuft. Bis 8:00 Uhr muss der Vertretungsplan stehen. Neben vielen administrativen Aufgaben, der Organisation und Planung schulischer Abläufe, unterrichte ich selbst. Mein Tag ist ein ständiges Managen, Koordinieren und, wenn nötig, auch das Lösen unvorhergesehener Konflikte und Probleme.



H&E

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen, Schülern, Lehrkräften und Eltern?

SK

Die Zusammenarbeit empfinde ich als sehr bereichernd und von Offenheit geprägt. Wir haben ein gemeinsam erarbeitetes Leitbild, das auf Transparenz und Partizipation setzt. Konflikte werden bei mir nicht unter den Teppich gekehrt – ich höre zu und suche das direkte Gespräch. So entsteht ein empathisches Miteinander, bei dem alle Seiten – ob im Kollegium oder unter den Eltern – von unseren gemeinsamen Werten profitieren.

H&E

Wie fördern Sie, dass sich alle Kinder mit ihren individuellen Stärken und Talenten einbringen können?

SK

Ich bin fest davon überzeugt, dass jedes Kind ein einzigartiges Individuum ist, das in seinem eigenen Tempo lernen darf. An der Diesterwegschule arbeiten wir orientiert an der Montessori-Pädagogik. Uns ist bewusst, dass die Kinder mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen kommen und verschiedene kulturelle, soziale und wirtschaftliche Hintergründe haben. Wir schaffen Möglichkeiten und Räume, in denen Kinder ihre Potenziale entfalten können, und fördern gleichzeitig den respektvollen Umgang miteinander.

H&E

Was können Schulen und Gemeinden gemeinsam tun, um Vielfalt als Bereicherung zu fördern?

SK

Für mich beginnt alles mit der Haltung: Wir sollten anerkennen, dass unsere Unterschiede eine Bereicherung sind. Wenn Schulen und Gemeinden sich vernetzen, miteinander in Kontakt treten und Ressourcen teilen, können sie Großes bewirken. Beispiele wie unser Schulchor, der bei Auftritten in Altenheimen für strahlende Gesichter sorgt, oder generationsübergreifende Projekte wie Lesepatzen zeigen, wie wertvoll der Austausch zwischen Jung und Alt ist. Diese Zusammenarbeit stärkt den Gemeinschaftssinn und fördert ein harmonisches Miteinander.

H&E

Wie laden Sie Ihre Akkus nach einem anspruchsvollen Tag wieder auf?

SK

Trotz der vielen Herausforderungen finde ich Kraft in den kleinen Freuden des Alltags. Ich genieße meinen morgendlichen Espresso, erfreue mich an Blumen und der Natur und gehe am Wochenende gerne wandern – der Wald ist für mich eine wahre Oase der Ruhe. Auch das Pflegen meines Gartens und die Momente, in denen ich einfach die leuchtenden Augen der Kinder sehe, geben mir neue Energie und bestätigen mir, dass dieser Beruf mein Herz erfüllt.

Vielen Dank für das Gespräch.

EINHEIT IN VIELFALT

von Pfarrer Johannes Merkel

Manchmal wünscht man sich ja, dass es einfach und klar ist. Auch im Glauben! Dass es eine eindeutige Ansage aus der Bibel gibt. Dass ein Bild von Gott alles erklärt. Dass man sich nicht fragen muss, was all diese Unterschiede zwischen katholisch und evangelisch und orthodox und freikirchlich eigentlich sollen.

Ja, wir wünschen uns auf der einen Seite, dass es einfach und klar ist. Aber wir Menschen sind auf der anderen Seite auch unterschiedlich und bisweilen kompliziert. Und Gott ist viel größer als all unsere Begriffe und Vorstellungen. Beides spiegelt sich dann in der Vielfalt des Glau-

bens und der großen Zahl christlicher Strömungen wider. Wir finden das bereits in der Bibel: Ganz unterschiedliche Menschen machen ganz unterschiedliche Erfahrungen mit Gott. Und so entdeckt man in den biblischen Texten zum Beispiel Dank, aber auch Klage; Hoffnung, aber auch Angst; Bitte, aber auch Jubel. Manchmal wirken Aussagen direkt gegensätzlich.

Zwei konkrete Beispiele dafür gewünscht? Im Zusammenhang mit Noah wird Gott als so zornig dargestellt, dass (fast) die ganze Menschheit mit dem Tod bestraft wird – in der Erzählung vom „Verlorenen Sohn“ ist Gott dagegen wie



ein liebender Vater, der alles vergibt. Im Richterbuch wird von einer Frau (Debora) als politischer und religiöser Anführerin des ganzen Volkes berichtet – in manchen, dem Apostel Paulus untergeschobenen Texten, heißt es im Gegensatz dazu: Frauen sollen generell in der Gemeinde schweigen und sich den Männern unterordnen.

Als Bibelleser:in kann man da ganz schön ins Grübeln kommen: Wie passt das alles zusammen? Martin Luther hat schön gesagt: Jesus Christus, bzw. seine Frohe Botschaft ist die „Mitte der Schrift“, die Richtschnur, an der wir die einzelnen Aussagen prüfen können. Damit ist weder die Vielfalt der biblischen Bücher und Aussagen reduziert noch ein weiteres Ringen um das Verstehen der Texte unnötig geworden. Aber es gibt zumindest ein klares Kriterium, an dem wir uns ausrichten können.

Jesu Leben, Sterben und Auferstehen ist auch zentral, wenn es darum geht, Gott zu beschreiben. Seine Aussagen über einen liebenden Gott bekommen eine ganz andere Qualität, dadurch, dass er selbst radikale Nächstenliebe gelebt hat. Er verwirft zum Beispiel die Vorstellung des Gerichts nicht völlig. Aber damit, dass er freiwillig ans Kreuz geht und nicht die, die ihn verraten oder hassen, eröffnet sich ein ganz neues Verständnis. Schließlich bekräftigt er in seiner Auferstehung die alte Überzeugung, dass Gott nicht nur Schöpfer war, sondern das Leben weiterhin begleitet und gut werden lassen will – selbst, wenn das unter irdischen Bedingungen nicht zu gelingen scheint.

Auch die Vielfalt der Gottesvorstellungen lässt sich also durch Jesus nicht vereinheitlichen, aber qualifizieren. Das heißt, um Gott besser zu verstehen oder um die Vielfalt der biblischen Aussagen einordnen zu können, hilft es, auf Jesus, auf seine Worte und Taten, seine Geschichte und seine Lehre zu schauen. Damit bleibt immer noch Raum und Notwendigkeit für Interpretationen und Diskussionen, aber die sind, wie gesagt, vielleicht gerade angemessen. Denn es geht ja um etwas radikal Großes, nämlich Gott. Um etwas über Jahrhunderte Gewachsenes: die Bibel. Und um etwas extrem Vielfältiges: nämlich uns Menschen.

Die Vielfalt der Christentümer (Theolog:innen sprechen hier gern absichtlich in der Mehrzahl) ist vielleicht die logische Folge daraus. Zumindest ist die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit des Christentums ohne Zweifel ein entscheidender

Faktor dafür gewesen, dass es sich erfolgreich über die Zeiten und über den ganzen Erdball ausgebreitet hat. Dass es große Krisen überstand und immer wieder Erneuerung aus sich selbst und von seiner Botschaft getrieben ermöglichte.

Auch wer das bisher Geschriebene vielleicht nachvollziehen kann oder es sogar einleuchtend findet, kann am Ende trotzdem vor der Frage stehen: Was mache ich jetzt mit der Vielfalt? Wie soll ich meinen Weg finden? Welcher Bibelstelle trauen, welchem Gottesbild folgen, welchem Christentum mich anschließen?

Mein erster Hinweis ist, dass man sich diesen Fragen nicht allein stellen muss. Gerade wegen solcher Fragen ist es gut, als Christ:in nicht allein unterwegs zu sein. Meine zweite Antwort lautet, dass diese Vielfalt ja vielleicht auch gerade meinem Leben angemessen ist, denn ich verändere mich. Meine Lebenssituation und meine Fragen sind heute andere als vor 20 Jahren und da ist es vielleicht auch gut, wenn mein Gottesbild nicht dasselbe sein muss.

Der dritte und letzte Respons lautet, dass Gott und damit auch alles, was sich mit Gott beschäftigt, Geheimnis ist. Eher Frage, als Antwort. Zwingend vielfältig und eben nicht auf einen Satz oder ein Goldenes Kalb festlegbar. Aber immer wieder in Jesus Christus zu finden.



OSTEREIER-VIELFALT

von Rosemarie Döllinger

Das Ei steht in besonderer Beziehung zum Frühling, der Jahreszeit, in welcher neues Leben in der Natur erwacht. Im Christentum wurden das Ei und das schlüpfende Küken zum Symbol für Jesus, der aus dem Grab kommt.

Seit dem Mittelalter verbot die Kirche im Rahmen der vorösterlichen Fastenzeit den Verzehr von Fleisch und Eierspeisen. Die Folge war, dass sich vor Ostern große Mengen an Eiern ansammelten. Damit der Eierüberschuss nicht verdarb, wurden die Eier abgekocht und haltbar gemacht. Den um Ostern oft fälligen Pachtzins entrichteten die Bauern üblicherweise mit den angesammelten Eiern. Die restlichen wurden verziert, zur Weihe in die Kirche mitgenommen und anschließend verschenkt. Bereits in den ersten Jahrhunderten nach Christus schenkten sich armenische Christen Eier zu Ostern.

In der orthodoxen Ostkirche wurden die Eier überwiegend rot bemalt, was direkt auf den auferstandenen Christus und das von ihm vergossene Blut verwies. Auch heute noch werden die Ostereier in Griechenland oder anderen Ländern auf dem Balkan rot gefärbt und häufig in Hefengebäck eingebakken.



Die Vielfalt der Techniken beim Bemalen und Verzieren von Ostereiern ist unermesslich. Um ausgeblasene oder hartgekochte Eier zu dekorieren, wird auf komplizierte Batik-, Kratz-, Ätz- und Wachstechniken zurückgegriffen, oder sie werden einfach bemalt.

Letzte spiegeln zum Beispiel in Ungarn in bunten Farben die Vielfalt der Blumenpracht. Oft werden diese Eier an einen Strauß aus Birkenzweigen, den Osterstrauß, gehängt.

In osteuropäischen Ländern wie Polen, Rumänien oder der Ukraine wird die Methode angewandt, Eier Schritt für Schritt in immer dunkleren Farben zu färben. Dabei werden jedes Mal mehr Teile mit Wachs bedeckt, so dass sich die komplette Färbung erst am Ende zeigt, wenn das Wachs wieder entfernt wird.



In der Ukraine hält sich seit Jahrhunderten ein im ganzen Land beliebter Brauch: das Beschreiben von Ostereiern, den Pysanky. Für die Grundierung der Eier wird geschmolzenes Bienenwachs auf die Eier aufgetragen. Mit einer Feder wird dann darauf „geschrieben“. Nichts geschieht zufällig, denn jede Farbe hat dabei eine Bedeutung. Grün steht für den Frühling, Rot für die Freude, die Sonne und das Leben, und Gelb verheißt Reichtum und Fruchtbarkeit. Eines der wichtigsten Motive auf den Pysanky ist die Sonne, doch auch Blumen, Fische, Bäume und Dreiecke (als Symbol der Heiligen Dreifaltigkeit) werden oft dargestellt. Von einem Besuch in Lwiw (ehemals Lemberg) in der damals noch friedlichen Ukraine im Jahr 2012 haben wir diese kunstvoll verzierten Pysanky mitgebracht.



Den aufwändigsten und filigransten Ostereierschmuck innerhalb Deutschlands haben die Sorben in der Lausitz hervorgebracht. Dort werden die Ostereier mit traditionellen Verfahren bearbeitet. Verbreitet ist die Wachsreservetechnik – das Ei wird mit flüssigem Wachs verziert und anschließend Schicht für Schicht mit immer dunkler werdenden Farben eingefärbt. Auf der Stelle mit den Wachsmustern bleibt die ursprüngliche Farbe „reserviert“. Am Schluss der materialintensiven und zeitaufwändigen Prozedur wird das Wachs entfernt und das Ei erscheint in verschiedenen Farben und Mustern.

Ein weiteres sorbisches Verfahren ist die Kratztechnik. Zuerst wird das Ei mit einer kräftigen dunklen Farbe gefärbt. Nach dem Trocknen werden Muster und Ornamente mit spitzen Gegenständen vorsichtig in das gefärbte Ei gekratzt.

Auch im Gebiet der Schwalm in Nordhessen, wo Wurzeln unserer Familie liegen, werden kunstvolle Ostereier hergestellt. Meist werden rohe Eier benutzt, die mit der Zeit eintrocknen und so haltbar werden. Traditionelle Schwälmer Muster, wie man sie aus der Stickerei kennt, sowie ein Text, geschrieben in Sütterlin, und die Jahreszahl werden mit flüssigem Wachs aufgebracht. Anschließend werden die Eier im Wasserbad mit Baktfarbe gefärbt, bevor das Wachs abgerieben wird, was dem Ei eine schön glänzende Schutzschicht gibt.

Eine wunderschöne Variante der Schwälmer Eier hat eine Tante von mir hergestellt. Sie hat die ungefärbten Eier „nur“ mit Frühlingsgedichten in Sütterlinschrift beschrieben und mit passenden Motiven bemalt.

Die Vielfalt von Ostereiern ist riesengroß und die Anzahl der Ostermärkte wächst von Jahr zu Jahr, wo traditionell hergestellte Ostereier und auch vielfältige ganz moderne Varianten ausgestellt und angeboten werden. So kann jeder vor Ostern sein Heim mit schönen bunten Ostereiern auf das Fest der Auferstehung vorbereiten.



GEPLAUDER AUS DEM NÄHKÄSTCHEN

*Drei kurze Geschichten aus dem vielfältigen Alltag unseres FSJlers
Philipp Guttzeit*

500 Jahre Palestrina, 500 Jahre Mehrstimmigkeit

1525 kommt Giovanni Pierluigi da Palestrina in Italien auf die Welt. Ein Komponist, der zeit seines Lebens für die Vielfältigkeit in der Musik kämpfen muss. Palestrina ist bekannt für seine polyphone Kirchenmusik, die sich stark von den bekannten Gemeindegesängen unterscheidet: Verschiedene Stimmen setzen in unterschiedlichen Abständen ein und singen unterschiedliche Melodien übereinander. Mit Palestrina gewinnt die Kirchenmusik an Vielfältigkeit, denn obwohl die Texte weiterhin dieselben sind, bringen nun unterschiedliche Melodien die Musik zum Schwingen. Im Jahr 1555 gerät er mit der katholischen Kirche in einen Konflikt, denn diese fordert, dass die Kirchenmusik sich wieder auf einstimmige, homophone Musik beschränken soll, damit der Text besser verständlich bleibt und die Gemeindemitglieder nicht durch unbekannte Klänge verschreckt würden. Palestrina lässt sich aber die Vielfalt in seiner Musik nicht nehmen und komponierte die „Missa

Papae Marcelli“, die er Papst Marcellus II. widmet, um ihn davon zu überzeugen, welchen Mehrwert Vielstimmigkeit in der Musik haben kann. Seitdem gilt Palestrina unter vielen Musikkritikern als der „Retter der Polyphonie“ und somit der Stimmen-Vielfalt.

10 Jahre Singakademie, 10 Jahre vielfältiges Programm

Was Vielfältigkeit bedeuten kann, merke ich vor allem in der Evangelischen Singakademie Wiesbaden. 250 Kinder und Jugendliche, die unterschiedlicher nicht sein könnten, aber ein gemeinsames Hobby teilen, das Singen. Hohe Stimmen, tiefe Stimmen, leise Stimmen, laute Stimmen, sichere Stimmen und schüchterne Stimmen – alle Facetten sind vertreten und kommen zusammen. Am 23. März feierte die Singakademie ihr 10-jähriges Bestehen und das völlig zu Recht. Die Stimme ist wohl das mannigfaltigste Instrument, was wir haben, denn jeder besitzt





eine Stimme, und keine ist genau wie die eines anderen. Man kann die gleiche Geige haben wie ein anderer, man kann dasselbe E-Piano bespielen, wie eine andere, aber man kann niemals die Stimme eines Mitsängers reproduzieren. Genau von dieser Differenz der Stimmen lebt der Chorgesang, denn so ist garantiert, dass ein Chor niemals klingen wird, wie eine einzige Stimme. Singen wird so zu einer unvergleichlichen Schule: man lernt, einzigartig zu sein, ohne zu stören, und Freiheit auszuleben, ohne die Freiheiten anderer einzuschränken.

In der Singakademie wird genau das gelebt, denn neben der exzellenten Einzelstimm- und dem Anspruch an wohltuenden Chorklang, geht es vor allem darum, gemeinsam zu singen und Spaß daran zu haben.

6 Monate FSJ, kein Tag wie ein anderer

Seit sechs Monaten bin ich der FSJler an der Lutherkirche und der Evangelischen Singakademie und ich darf verraten, dass jeder Tag anders ist als der Letzte. Die Arbeit ist womöglich die abwechslungsreichste, der man nachgehen kann, denn von Stühle-Stellen über Plakatedrucken, vom Vorbereiten von Chorproben bis hin zum Beantworten von E-Mails ist alles dabei. In manchen Wochen geht es

darum, dass man Noten scannt und Flyer verteilt. In der Woche danach schreibe ich Solisten an oder Artikel für den Newsletter. Die Arbeit am Kantoratstisch zeichnet sich durch ihre einzigartige Vielseitigkeit aus, denn jederzeit muss man in der Lage sein, mehrere Termine und Aufgaben im Kopf zu behalten und dabei auch vorausschauend zu denken. Natürlich gibt es einen Haufen an Erledigungen, die die Veranstaltungen in der nahen Zukunft angehen, darunter beispielsweise die Vorbereitungen zur Jubiläumsfeier oder die Aufführung der Johannes-Passion. Gleichzeitig plant man aber schon in die Zukunft hinein. So beschäftigt mich beispielsweise bereits die Aufführung der H-Moll-Messe im Jahr 2026 oder die Mitwirkung unserer Chöre bei der „Schöpfung“ im Staatstheater im Juni.

Neben all den musikalischen und verwaltungstechnischen Aufgaben bleibt jedoch immer Zeit für das Zwischenmenschliche, denn gerade das hält die Musikaarbeit an der Lutherkirche zusammen. Darunter zählt sowohl sich intern im Haus mit anderen Mitarbeitern abzusprechen, damit es zu keinen Missverständnissen kommt, als auch mit den Sänger:innen, den Chorleiter:innen, den Spender:innen oder den Fans der Singakademie, bzw. des Bachchores ins Gespräch zu kommen. Am Ende kommt es genau darauf an, auch hier die Vielfalt produktiv zum Klingen zu bringen, um so ein reges und motivierendes Miteinander zu schaffen.



von Marianne Sengebusch

„Meine Wohnung ist langsam so eine richtige Messie-Höhle.“

Mit diesem traurigen Satz überrascht mich Hartmut im letzten Gespräch. Nicht mit der Tatsache an sich, das hatte ich mir schon gedacht, denn er kann einfach nichts wegwerfen. Egal ob kaputte Schlagbohrmaschine, Bildkalender der letzten Jahre, Zeitungen, in denen er noch stöbern will irgendwann, Behältnisse aller Art, Ölbilder, Reisemitbringsel, eigene oder geschenkte, Aufzeichnungen von Podcasts oder Erbstücke, die keiner will – alles ist ihm wertvoll, nicht weil er es verwenden will, sondern, weil er es nicht wegwerfen kann.

Nein, die Überraschung ist, dass er von sich aus den „Messiezustand“ seiner Wohnung anspricht. Bisher hat er das Thema „Wohnung“ vermieden, Besuche geschickt und wirkungsvoll abgelehnt, sich gerne und oft woanders getroffen.

Auffällig nervös wurde er, als ihm wegen eines Unfalls vom Arzt eine Haushaltshilfe bestellt werden sollte. Das

wollte er auf keinen Fall. Und er hat es auch in kurzer Zeit geschafft, wieder alles allein hinzubekommen, was da so hinzubekommen ist.

Bei Messie-Höhle denkt man ja erst einmal an Leute, die im Müll wohnen, an infernalischen Gestank, der aus der Wohnung dringt und dann zur Zwangsräumung führt oder so.

Aber, wie gesagt, wir treffen Hartmut immer mal wieder. Er ist gepflegt, vielleicht ein bisschen altmodisch gekleidet, seinen Mantel kenne ich sicherlich seit 20 Jahren. Aber mit bald 84 darf das ja. Unsere Treffen sind immer ein großer Spaß, es gibt was zu lachen, interessante, anregende Gespräche. Er sammelt eben nicht nur Dinge sondern auch Wissen, interessiert sich für alles und weiß einfach viel.

Doch nun, wo er selbst darauf zu sprechen kommt, dass er nichts mehr findet, und sich nicht mehr wohl fühlt in seiner Messie-Höhle, möchte ich sehr gerne helfen. Bloß wie?

Ich recherchiere im Internet.

Es gibt Aufräumhelfer, die man buchen kann, wenn die Wohnung droht, überzuquellen. Entrümppler bieten ihre Dienste an und werben damit, alles diskret und professionell zu entsorgen und anschließend eine gut geputzte Wohnung zu hinterlassen. Das würde nicht helfen.

Es gibt aber auch Teams, die zusammen mit den Betroffenen nach Lösungen suchen, die mit Respekt vor dem Wert der gesammelten Dinge gemeinsam nach guten Plätzen für das, was zu viel ist, schauen und beim Aufräumen helfen. Sie weisen ausdrücklich darauf hin, dass die Initiative von den Betroffenen ausgehen muss, und auch sie sichern höchste Diskretion zu.

Ich spreche bei nächster Gelegenheit an, was ich darüber gelesen habe. Er reagiert etwas unwirsch. „Nee, lass mal, habe ich schon gehört. Ich könnte ja so ein Messie-Team buchen. Aber ich will das erst mal allein in den Griff kriegen.“ Aha.

Ich recherchiere weiter: Beim echten Messie-Syndrom kann weder die Wohnung noch das Leben geordnet und organisiert werden. Hier handelt es sich vielleicht um „pathologisches Horten“, das Sammeln von allem Mögli-

chen, wertvoll oder nicht. Das ist eine anerkannte Krankheit. Was es nun genau ist, das muss die Person selber herausfinden. Eine Checkliste hilft da vielleicht, und vor allem das Wissen, dass es viele Menschen gibt, die sich mit diesem Problem herumschlagen. (s. Kasten)

So oder so hilft es, sich an eine Beratungsstelle zu wenden, wenn der gute Wille allein nicht zum Erfolg führt. Denn Menschen, deren Wohnung so überfüllt ist, schämen sich, fühlen sich falsch. Aber sie können nicht anders. Ein Teufelskreis. Auch Angehörige, Freund:innen, Kolleg:innen, Nachbarn können die Dienste einer Beratungsstelle in Anspruch nehmen und finden so vielleicht den Mut und die richtigen Worte, um zu helfen und zu unterstützen.

- ◆ Freiraum Ordnungshilfe e.V., info@messie-helfer.de
Tel.: 030 367 367 39
telefonische Fachsprechstunde:
Di 14.00–16.00 und Do 10.00–12.00 Uhr
- ◆ Ordnungssinn – professionelle Haushaltsorganisation, ordnung@ordnungssinn.net,
Tel.: 0611 50 53 22

FREIRAUM ORDNUNGSHILFE E.V.

Brauchen Sie Hilfe?

- ◆ Vermeiden Sie es, Menschen in Ihre Wohnung zu lassen?
- ◆ Graut Ihnen vor dem jährlichen Besuch des Heizungsablesers?
- ◆ Geraten Sie in Panik, wenn der Vermieter eine Wohnungsbesichtigung ankündigt?
- ◆ Öffnen Sie die Wohnung immer nur einen Spalt, wenn der Postbote oder der Nachbar vor der Tür steht?
- ◆ Sammeln Sie in Ihrer Wohnung Dinge, die Sie aufbewahren, weil Sie sie „irgendwann mal“ brauchen könnten?
- ◆ Haben Sie eine Vielzahl von Flaschenöffnern, Scheren und sonstigen Gegenständen, weil Sie jedes Mal etwas neu kaufen, wenn Sie es verlegt haben?
- ◆ Sie sind nicht allein. Wir können Ihnen helfen.

Aufräumhilfe und mehr

Freiraum packt mit an. Wir räumen mit Ihnen gemeinsam die Wohnung auf. Aber wir sind kein Entrümpelungskommando. Wir arbeiten ganzheitlich, haben Psychologen und Sozialwissenschaftlerinnen in unserem Team, wir kennen die aktuelle wissenschaftliche Forschung zu diesem Komplex bezüglich Ursachen, Folgen und Hilfsmöglichkeiten für Betroffene und deren Angehörige. Es kostet Mut, Hilfe zu suchen und anzunehmen. Die ersten Schritte haben Sie bereits getan und uns gefunden.

DEMOKRATIE: VIELFALT UND KOMPROMISSE

von Stefan Brings

Deutschland im Februar 2025. Die schrecklichen Anschläge in Solingen, Magdeburg und Aschaffenburg, verübt von Menschen, die als Asylsuchende zu uns kamen, dominieren den Bundestagswahlkampf. Die Parteien überbieten sich mit Vorschlägen zur Beschränkung der Migration. Auch bezogen auf unterschiedliche Lebensentwürfe der heimischen Gesellschaft wird Vielfalt zunehmend als Gefahr wahrgenommen. Diversität gilt vielen als Ursache für die aktuellen Spannungen. In einer homogenen Gesellschaft mit einer einheitlichen Kultur und Religion, so die Erwartung, würden solche Spannungen nicht vorkommen.

Allerdings zeigt die Geschichte: Gerade in homogenen Gesellschaften ist die Gefahr groß, dass Menschen ausgegrenzt werden. Denn je einheitlicher die Werte und Lebensweisen einer Gesellschaft sind, desto eher werden abweichende Meinungen unterdrückt. Vielfalt in einer Gesellschaft kann verhindern, dass Einzelne

ihre Meinungen und Machtansprüche autoritär durchsetzen können. Sie ist daher eine wichtige Voraussetzung für eine stabile Demokratie, weil sie ständig neue Gelegenheiten bietet, Interessen zwischen Gruppen auszugleichen und Kompromisse zu finden. Aber Vielfalt garantiert noch keine Stabilität.

So wie Migration Regeln braucht, benötigt eine Gesellschaft Regeln für den Umgang miteinander. Die wichtigste Regel lautet, dass keinem Menschen das Menschsein, juristisch ausgedrückt die Grundrechte, abgesprochen werden dürfen, ganz egal, welche Meinungen, Glaubenssätze und Lebensentwürfe dieser Mensch hat. Aus diesem für eine Gesellschaft unabdingbaren Grundkonsens, dass alle Mitglieder gleichberechtigt sind, sollte eigentlich die Bereitschaft folgen, sich mit der Lebenswirklichkeit der anderen, ihren Sorgen und ihren Ängsten auseinanderzusetzen.

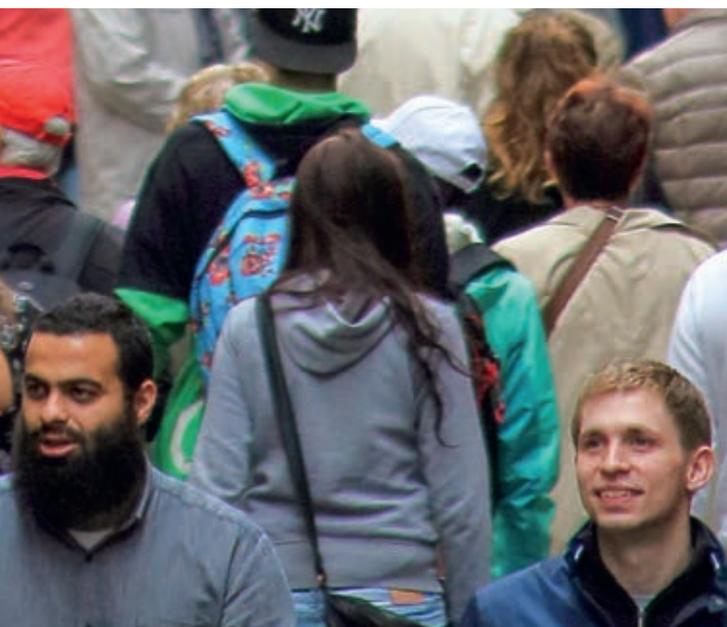


IN DER MARTIN-LUTHER-GEMEINDE

Immer öfter tauschen wir uns allerdings nur noch in unseren eigenen Blasen und sozialen Netzwerken aus, mit Menschen in ähnlichen Lebenswelten, die unsere Werte und Meinungen teilen. Je häufiger die gegenseitige Bestärkung durch die eigene Gruppe erfolgt, desto überzeugter sind wir, dass nur eine, nämlich die eigene Position, wahr ist. Und wir sind nicht mehr bereit, Menschen mit anderen Meinungen zu akzeptieren. Vielmehr empfinden wir sie als Bedrohung für uns und unsere Positionen.

Wieder zu versuchen, Menschen mit anderen Meinungen zuzuhören und zumindest in Erwägung zu ziehen, dass man selbst einmal falsch liegen könnte, heißt nicht, Lügen oder gar Hass und Hetze hinzunehmen. Aber wenn wir Menschen, die andere Meinungen vertreten, gar nicht mehr zuhören, ist ein Austausch und damit ein Ausgleich zwischen Gruppen und Interessen nicht mehr möglich. Dann könnte die Vielfalt, die eigentlich eine Gesellschaft stabilisiert, diese spalten. Für die Demokratie wäre das ähnlich bedrohlich wie eine erzwungene Homogenisierung. Daher mag es naiv sein zu hoffen, die aktuellen Spannungen in Deutschland, die Ängste und Unsicherheiten dadurch abzubauen zu können, dass die Menschen quer durch die Gesellschaft wieder stärker miteinander reden und sich auf Augenhöhe austauschen, um Lösungen und Kompromisse zu suchen und auszuhandeln. Angesichts der Alternativen klammere ich mich mit ganzer Kraft an diese Hoffnung.

Foto: © 552722/Pixabay



Freuen Sie sich auf einen besonderen Schatz in unserer Martin-Luther-Gemeinde: viele Gottesdienste in unseren vier Kirchen mit unterschiedlichen Pfarrpersonen, Prädikant:innen und Gottesdienstformaten.

Damit Sie sich gut orientieren können, finden an jedem Kirchort zu verlässlichen Zeiten Gottesdienste statt. Eine Ausnahme sind der Evensong im April und die Sommerkirche vom 29.06.–17.08.. Während der **Sommerkirche** findet am Sonntag jeweils nur ein Gottesdienst an wechselnden Kirchorten immer um **11 Uhr** statt. Das übergreifende Thema lautet in diesem Jahr „**Tatort Bibel**“. Lassen Sie sich überraschen!

Kirchort Heilig Geist | Am Kupferberg 2 immer um **11 Uhr**

- 1. Sonntag im Monat** Gottesdienst mit Abendmahl und „Auf ein Wort“
- 3. Sonntag im Monat** Gottesdienst

Kirchort Johannes | Hauberrisserstr. 17

- 1. Sonntag im Monat** Abendgottesdienst um **18 Uhr**
- 3. Sonntag im Monat** Gottesdienst um **10 Uhr** mit Abendmahl und Kirchenkaffee

Kirchort Luther | Mosbacher Str. 2

- jeden Sonntag** um **10 Uhr** Gottesdienst
- am 2. Sonntag im Monat** findet um **11.30 Uhr** die Sonntagsmatinee statt
- am 4. Samstag im Monat** um **18 Uhr** Evensong oder ein anderes besonderes Format

Kirchort Markus | Waldstr. 85

- am 2. Samstag im Monat** um **18 Uhr** besonderer Gottesdienst (Ausnahmen möglich)
- 4. Sonntag im Monat** Gottesdienst um **11 Uhr** mit Abendmahl

Kurzfristige Änderungen sind manchmal nicht zu vermeiden. Informieren Sie sich gerne auf unserer Website oder in den Aushängen über den aktuellen Plan!

Wir freuen uns, wenn Sie sich auf den Weg machen, gemeinsam Neues ausprobieren! Außerdem freuen wir uns auf Ihre Rückmeldungen – sowohl was das Gottesdienstangebot als auch seine Darstellung anbetrifft.

Für die neue Tabelle haben wir viel Lob bekommen, eine Anregung war, sie in der Heftmitte zu platzieren, deswegen finden Sie sie bereits auf der nächsten Seite.

GOTTESDIENSTE MARTIN-LUTHER-GEMEINDE WIESBADEN

	Kirchort Heilig Geist Am Kupferberg 2	Kirchort Johannes Hauberrisserstr. 17
APRIL	Do. 17.04.  18 Uhr Gründonnerstagsgottesdienst mit Tischabendmahl, Prädikantin Seip	 19 Uhr Feierabendmahl, Pfarrerin Oehler und Pfarrer Merkel
	Fr. 18.04.  11 Uhr Karfreitagsgottesdienst, Prädikantin Seip	
	So. 20.04. Ostern	10 Uhr Familiengottesdienst mit Ostereiersuche, Pfarrerin Oehler
	Mo. 21.04. Ostern	
	Sa. 26.04.	11 Uhr Familiengottesdienst, Pfarrerin Oehler
	So. 27.04.	
MAI	So. 04.05.  11 Uhr Gottesdienst mit Taufe, Vikar Jonas 	18 Uhr Abendgottesdienst, Prädikantin Schmidt
	Sa. 10.05.	
	So. 11.05.	
	Sa. 17.05.	
	So. 18.05. 11 Uhr Gottesdienst, Prädikant Scholz	 10 Uhr Gottesdienst mit Neuen Liedern, Pfarrer Lösch
	So. 25.05.	15.30 Uhr Krümelgottesdienst für 0-6 Jährige, Pfarrerin Oehler
	Do. 29.05. 11 Uhr Ökumenischer Open-Air-Familiengottesdienst auf „dem Grilli“, Grillparzerstr., Pfarrer Lösch, Pfarrer Ohlig	
JUNI	So. 01.06.  11 Uhr Gottesdienst, Prädikantin Seip 	18 Uhr Abendgottesdienst mit Kita-Mitarbeitenden, Pfarrerin Oehler
	Sa. 07.06.	
	So. 08.06.	
	Mo. 09.06.	
	So. 15.06. 11 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Lösch	 10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Merkel
	Sa. 21.06.	
	So. 22.06.	
	So. 29.06.	
JULI	So. 06.07.	 11 Uhr Sommerkirche „... der werfe den ersten Stein“, Pfarrer Lösch 
	So. 13.07. 11 Uhr Sommerkirche „Ein salomonisches Urteil“, Pfarrer Lösch 	
	So. 20.07.	
	So. 27.07.	
AUGUST	So. 03.08.	11 Uhr Sommerkirche „Mord im Weinberg“, Prädikantin Schmidt 
	So. 10.08.  11 Uhr Sommerkirche „Nächtliches Duell“, Prädikantin Seip 	
	So. 17.08.	

 = Abendmahl  = Kirchenkaffee/Auf ein Wort

Kirchort Luther Mosbacher Str. 2		Kirchort Markus Waldstr. 85	
			Do. 17.04.
 10 Uhr Karfreitagsgottesdienst zur Passionsmusik, Pfarrer Merkel		15 Uhr Andacht zur Sterbestunde Jesu, Pfarrer Lösch	Fr. 18.04.
 5 Uhr Osterfrühgottesdienst, Taufen, Frühstück i. Anschluss, Pfarrerin Kuhn, Pfarrer Merkel		6 Uhr Osterfrühgottesdienst mit Frühstück, Pfarrerin i.E. Mich	So. 20.04. Ostern
 10 Uhr Musikalischer Osterfestgottesdienst, Vikar Jonas			
10 Uhr „Weil jeder was zu sagen hat“ – Bibliolog zum Osterfest, Pfarrerin Kuhn			Mo. 21.04. Ostern
20.15 Uhr Andacht zum Sonnenuntergang, Vikar Jonas und Prädikantin Dietz		17.30 Uhr Taizéandacht, Pfarrerin i.E. Mich	Sa. 26.04.
10 Uhr Gottesdienst mit Gemeindeversammlung , Vikar Jonas und Pfarrer Merkel 			So. 27.04.
 10 Uhr Gottesdienst, OKR Pfarrer Dr. Mencke			So. 04.05.
		18 Uhr „Glauben (mit)teilen“ – Gesprächsgottesdienst, Prädikantin Dietz	Sa. 10.05.
10 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Lösch  			So. 11.05.
18 Uhr Evensong, Kammerchor Wiesbaden, Pfarrerin Kuhn			Sa. 17.05.
10 Uhr „Die Schöpfung“ – musikalischer Theatergottesdienst zu Kantate, Pfarrer Merkel 			So. 18.05.
 11 Uhr Konfirmationsgottesdienst		 11 Uhr Gottesdienst, Prädikantin Schmidt	So. 25.05.
11 Uhr Ökumenischer Open-Air-Familiengottesdienst auf „dem Grilli“, Grillparzerstr., Pfarrer Lösch, Pfarrer Ohlig			Do. 29.05.
 10 Uhr Gottesdienst, Dekanin Neumann			So. 01.06.
		18 Uhr „Ein Abend zum Tröster“ – Gottesdienst am gedeckten Tisch, Pfarrerin Oehler	Sa. 07.06.
 10 Uhr Pfingstfestgottesdienst, Pfrin. Kuhn  			So. 08.06.
11 Uhr Musikalischer Tauferinnerungsgottesdienst, Pfarrer Lösch, Kinderchöre der Ev. Singakademie			Mo. 09.06.
10 Uhr „Du bist nicht allein allein“ – Gottesdienst, Vikar Jonas			So. 15.06.
18 Uhr Evensong, Bachchor Dortmund, Pfrin. Kuhn			Sa. 21.06.
10 Uhr Gottesdienst, Prädikantin Dietz 		 11 Uhr Gottesdienst, Pfarrerin i.E. Mich	So. 22.06.
11 Uhr Sommerkirche „Sex, Macht und Crime“, Pfarrer Merkel 			So. 29.06.
			So. 06.07.
			So. 13.07.
		 11 Uhr Sommerkirche „Der erste Mord der Menschheitsgeschichte“, Vikar Jonas 	So. 20.07.
 11 Uhr Sommerkirche „Undercover für die Gerechtigkeit“, Pfarrerin Kuhn 			So. 27.07.
			So. 03.08.
			So. 10.08.
		11 Uhr Sommerkirche „Vergiftetes Dreieck“, Pfarrerin Oehler 	So. 17.08.

DREIERLEI MITTAGSTISCH IM WEIDENBORN

Vielfalt bei Dreierlei ist Programm, aber wie kam es zum Mittagstisch?

von Heike Paul-Guerdi

Entstanden ist die Idee zu **Dreierlei** bei einem Länderabend des Wohnprojektes Horizonte zwischen Heidi Diemer und Franziska Wendrich von der Lebensmittelrettung. Wie man mit geretteten Lebensmitteln etwas zur Gemeinschaft im Weidenborn-Viertel beitragen kann, fragten sich die beiden. Das Konzept stand schnell, ein kostenloses Essen einmal im Monat anzubieten. Hierzu sollte jede und jeder herzlich willkommen sein. Auf der Suche nach weiteren Partnern wurde mit der Evangelischen Johanneskirchengemeinde (Joha) gestartet und später kam der katholische Kirchort St. Michael dazu.

Reihum wird nun am ersten Freitag im Monat bei Horizonte, St. Michael und der Joha gewerkelt und gegessen. Morgens treffen sich die Helfer:innen um zu sortieren, putzen, schnippeln, kochen und backen. Verarbeitet wird, was an Lebensmitteln vortags in verschiedenen Supermärkten gerettet und gebracht wurde. Es ist immer wieder spannend – und oft auch bestürzend – zu sehen, was alles weggeworfen werden soll. Dabei sind Gemüse, Obst, Nudeln, aber auch Hochwertiges wie Gänsekeulen, Spargel, Lachspastete und vieles mehr. Glücklicherweise sind immer fantasievoll improvisierende Köchinnen beim Team dabei, so dass alles verwertet werden kann.



Ab Mittag setzen sich die Gäste an liebevoll gedeckte Tische und lassen sich schmecken, was aufgetischt wird. Es gibt immer, was bereits der Name sagt, nämlich **Dreierlei**: Vorspeise, Hauptgericht und Nachtisch – und es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Allen, Helfer:innen und Gästen, ist es wichtig, Gemeinschaft zu erleben, miteinander zu kochen, gemeinsam zu essen und einfach eine Runde zu klönen.

Dreierlei wurde 2000 von der ökumenischen Amos-Stiftung ausgezeichnet und in der Presse gewürdigt. Während der Coronazeit musste leider auch das gemeinsame Kochen und Essen pausieren. Ab Mitte 2022 konnte Dreierlei wieder starten. Mit einem lachenden und weinenden Auge wird auch hier bemerkt, dass die Menge an geretteten Lebensmitteln weniger wird. Nach wie vor werden aber immer noch viel zu viele Nahrungsmittel entsorgt.

Die nächsten Dreierlei-Termine finden Sie in der Rubrik Termine im Überblick (Seite 28).

Wir freuen uns auf weitere Gäste und Helfer:innen. Alle sind herzlich willkommen! Sprechen Sie doch jemanden persönlich an oder bringen Sie beim nächsten Mal jemanden mit.





Lebensmittelrettung e.V.:

Gegründet 2017 von Franzi Wendrich als gemeinnütziger Verein, der nicht mehr verkäufliche, aber genieß-/brauchbare Lebensmittel einsammelt. Damit werden kostenlos und unbürokratisch bedürftige Menschen und soziale Einrichtungen versorgt und dies mit mittlerweile 50 Helfer:innen in Wiesbaden.

Wohnprojekt Horizonte e.V.:

Hier leben Menschen ab der Lebensmitte gemeinschaftlich in einem Mietshaus der GWW. Selbstständiges und selbstbestimmtes Leben wird durch gegenseitige Hilfe und Unterstützung ermöglicht. Beim Neubau des Weidenborn hat Horizonte dort 2018 eine Heimat gefunden.

Nun kommen die Protagonisten selber zu Wort - Warum hilfst Du bei Dreierlei:

Heinfried:

- ❖ Es ist spannend zu sehen, was aus Lebensmitteln entsteht, die eigentlich weggeworfen werden.
- ❖ Ein gutes Gefühl und sinnstiftend ist es, etwas für andere zu tun.
- ❖ Weil viele Leute zum Kochen da sind, komme ich zum Spülen.

Susanne:

- ❖ Die Stimmung ist super und ich kann es nicht leiden, wenn man Lebensmittel wegwirft.
- ❖ Man trifft Leute, mit denen man sonst nie zu tun hätte.

Helfer:

- ❖ Gemeinschaft ist mir wichtig.
- ❖ Es wird Verstanden: Mindesthaltbarkeitsdatum ist nicht gleich Entsorgungsdatum (etwas ist schlecht)

Warum kommt Ihr zum Essen:

Gäste:

- ❖ Mit altbekannten und neuen Gesichtern ins Gespräch zu kommen, erhöht die Lebensqualität.
- ❖ So freut man sich auf den nächsten ersten Freitag des Monats.
- ❖ Essen oder überhaupt Essen kochen, was man als Alleinstehende oft nicht macht, und die Überraschung, was es heute geben wird.
- ❖ Sich an einen gedeckten Tisch zu setzen und in Gemeinschaft zu essen.
- ❖ Ich war neugierig, herzlich willkommen, kam weil ich persönlich angesprochen wurde.
- ❖ Es kommt ein Lächeln.



VIELFALT IN ZAHLEN

von Christine Mencke

Alles eins? Menschen in einem Kirchenschiff? Evangelisch halt. Christinnen und Christen.

Dabei wird schon bei genauerem Hinsehen klar, dass natürlich nicht alle gleich sind.

Schon im Gebiet der Hebbelschule im Dichterviertel, an der ich früher unterrichtet habe, hatte ich eine bunte Mischung in meinen Klassen sitzen. Lisa* brachte jeden Tag ihr gesundes Frühstück mit. Florian hatte oft gar nichts dabei. Jonas erklärte mir, wie eine Melkmaschine funktioniert, Annette wusste nicht, wie eine Kuh macht. Alle gleich? Und alle eins?

Wie vielfältig wir wirklich sind, gerade in der nun noch größeren Martin-Luther-Gemeinde, sollte deutlich und nicht übersehen werden. Denn diese Vielfalt ist ja ein besonderer Schatz: Werden wir doch alle bereichert, wenn wir nicht nur im Eigenen, dem immer Gleichen bleiben, sondern auch Anderes, Neues, Fremdes wahrnehmen. Auf einem gemeinsamen Grund: der guten Nachricht von der Liebe Gottes zu allen Menschen.

Wer sich näher mit den sog. Nachbarschaftsräumen beschäftigt weiß, dass sich die Martin-Luther-Gemeinde zusammensetzt aus Menschen nicht nur aus ehemals eigenen Gemeinden, sondern auch aus verschiedenen Vierteln, „Quartieren“: Dichterviertel und Weidenborn, Waldstraße, Kupferberg und Adolfshöhe.

Sehe ich mich sonntäglich im Gottesdienst um, sehe ich arrivierte, gut situierte Menschen mittleren bis älteren Lebensalters. Aber spiegelt das die Vielfalt der Menschen in unseren Vierteln angemessen wider? Wie vielfältig sind wir eigentlich?

Der letzte Sozialbericht der Stadt Wiesbaden ist aus dem Jahr 2016, also fast 10 Jahre alt. Aber einen neueren gibt es bislang nicht. Und deshalb vertiefte ich mich in die vielen Zahlen.

Als „Kind“ der alten Lutherkirchengemeinde bin ich überrascht: Im Weidenborn, hinter den Geschäften, Verwaltungsgebäuden und Brachflächen der Mainzer Straße

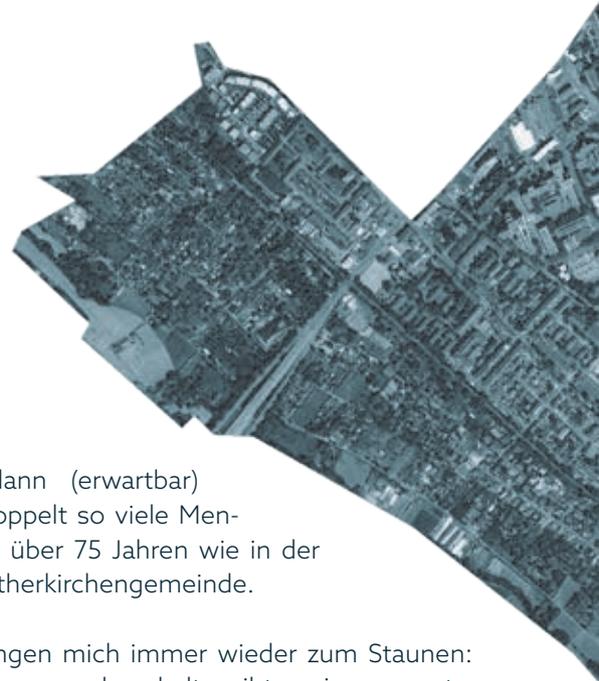
und in direkter Nachbarschaft zu so vielen Schulen ist die sog. Eigentümerquote fast dreimal so hoch wie im alten Lutherkirchengebiet. Und in der früheren Heilig-Geist-Gemeinde sogar noch ein wenig höher. Und obwohl diese Quote in der ehemaligen Markusgemeinde auch doppelt so hoch ist wie bei Luther, ist dort zugleich auch der Anteil der Langzeitarbeitslosen doppelt so hoch. Und die vorzeitige Sterblichkeit ebenfalls.

In allen Teilen der neuen Gemeinde liegt der Anteil der Menschen ohne Migrationshintergrund bei über 60%, was im Umkehrschluss bedeutet, dass regelhaft mehr als ein Drittel der Menschen einen solchen Hintergrund hat, außer im Gebiet der ehemaligen Heilig-Geist-Gemeinde.

Dort leben dann (erwartbar) recht genau doppelt so viele Menschen im Alter über 75 Jahren wie in der ehemaligen Lutherkirchengemeinde.

Die Zahlen bringen mich immer wieder zum Staunen: Gut 9.000 Einpersonenhaushalte gibt es im gesamten Gemeindegebiet und nur 1.700 Haushalte mit 4 oder mehr Personen.

Und die Wohndauer variiert sehr stark. Im Bezirk der ehemaligen Heilig-Geist-Gemeinde wohnen 52,6% der Menschen über zehn Jahre lang. Daraus lässt sich schließen, dass hier auch die Quote der Wohneigentümer am



höchsten ist. Und so ist es: Sie beträgt in der ehemaligen Heilig-Geist-Gemeinde 37,6%, in der ehemaligen Johanskirchengemeinde 27,3%, in der früheren Markusgemeinde 21,8% und in der ehemaligen Lutherkirchengemeinde sogar nur 11,0%.

Menschen ohne Migrationshintergrund leben in den früheren Gebieten der Heilig-Geist-Gemeinde am meisten, nämlich 73,9%, in der Markusgemeinde 65%, in der Lutherkirchengemeinde 64,4% und in der Johanneskirchengemeinde 62,7%. Dabei ist die Zahl der Evangelischen in allen drei Bezirken relativ gleich (niedrig), zwischen 22% und 28%.

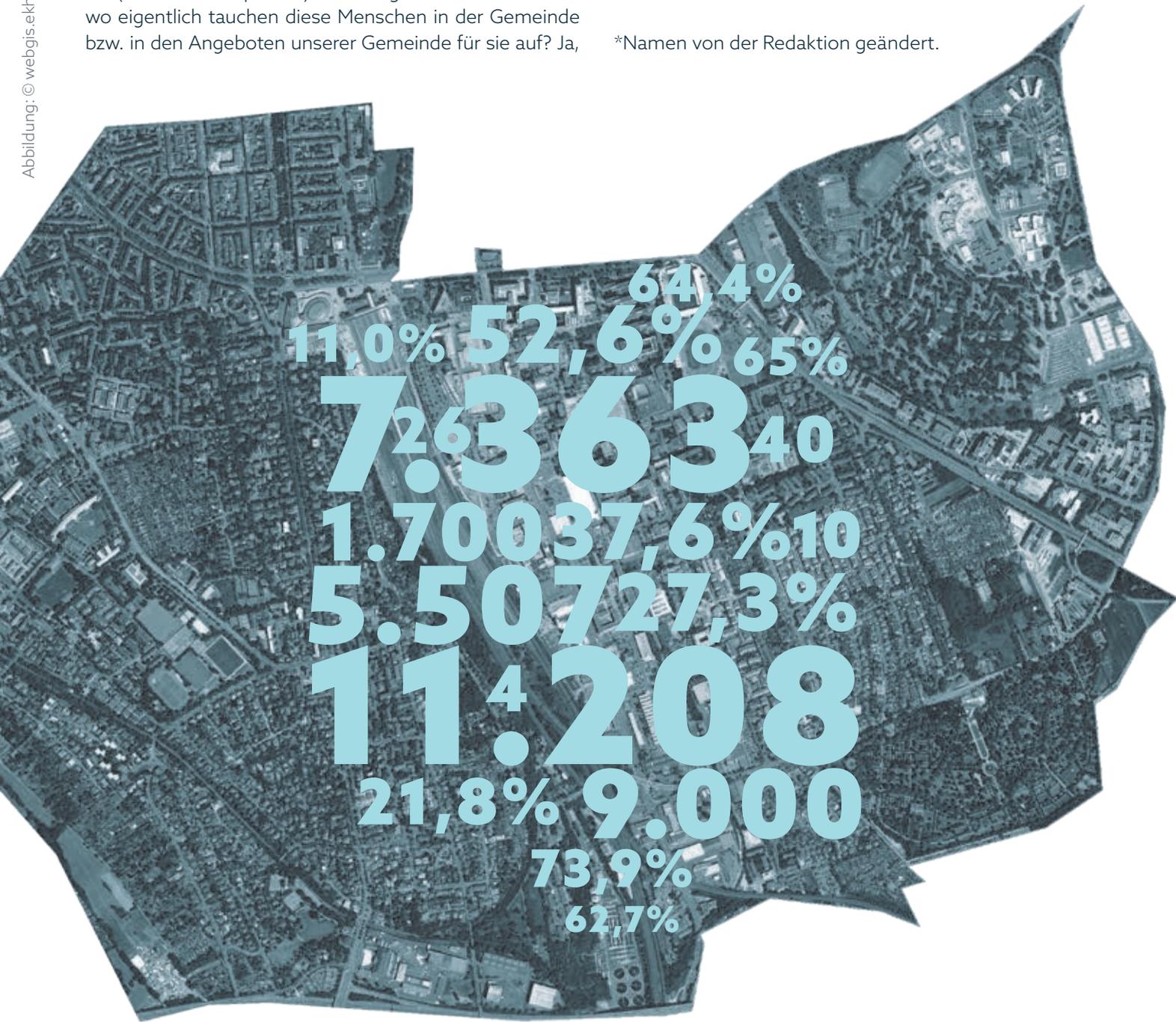
Dabei überrascht mich zugleich, dass die Altersstruktur sich in den vier ursprünglich selbständigen Teilen ebenfalls ähnelt. Und dass es im Alter über 65 „nur“ 5.507 Personen gibt, die Gruppe zwischen 40 und 65 aber 11.208 Menschen zählt und gar die Kohorte zwischen 26 und 39 Jahren (eine kleinere Spanne!) 7.363 Mitglieder aufweist: Denn wo eigentlich tauchen diese Menschen in der Gemeinde bzw. in den Angeboten unserer Gemeinde für sie auf? Ja,

vielleicht kennen wir sie als Eltern von Kita-Kindern oder als Tauf- und Konfirmationseltern oder als Unterstützer der Singakademie.

Wie vielfältig sind wir? Wie einheitlich, gleich?

Schon die dünnen Zahlen lassen erahnen, welche gesellschaftliche Vielfalt sich in der neuen, größeren Gemeinde tummelt. Und es wäre wahrscheinlich sehr lohnend, diese Erkundung durch Gespräche mit den Erzieherinnen und Erziehern der gemeindeeigenen Kitas fortzusetzen. Oder mit unseren Pfarrerinnen und Pfarrern. Oder den Lehrerinnen und Lehrern an den Schulen im Gemeindegebiet. Denn wenn diese wunderbare, unglaubliche Vielfalt auch für ein vielfältiges Gemeindeleben fruchtbar gemacht werden soll, muss diese Vielfalt immer wieder neu zum Bewusstsein kommen, um aus ihr heraus vielfältige Aktivitäten zu entwickeln.

*Namen von der Redaktion geändert.



DIE TIGER SIND LOS

von der Kita Johannes

Nach der Auflösung des Hortes im Sommer begann am 1. Oktober 2024 der Einzug der neuen Tigerkinder in die altersgemischte Gruppe für zwei- bis sechsjährige Kinder. Die Eingewöhnung der neuen Kinder fand als sogenannte Peergroup-Eingewöhnung statt. Das bedeutet, dass die neuen Kinder gemeinsam in einer kleinen Gruppe von fünf Kindern eingewöhnt wurden. Zuletzt bestand die Tigergruppe aus 12 Kindern im Alter von zwei bis vier Jahren. Im März haben die nächsten Kinder begonnen.

Der frisch renovierte Gruppenraum erstrahlt in neuem Glanz, und eine sehr gut ausgestattete Kinderküche erfreut sich größter Beliebtheit. Durch das teiloffene Konzept spielen auch die Kinder der anderen Gruppen sehr gerne in der Tigergruppe.

Auch im Kollegium hat sich einiges getan. Während wir eine langjährige Kollegin in den Ruhestand verabschieden mussten, fanden neue und engagierte Mitarbeitende zu uns ins Team.

In unserer Kita begegnen sich sowohl im Team als auch in der Zusammensetzung der Familien, viele verschiedene Nationalitäten, individuelle Persönlichkeiten und Familienkonstellationen. Hier findet ein gelebtes und gelungenes Beispiel eines friedlichen Miteinanders statt.

Unsere Kindertagesstätte sehen wir als einen Ort gelebter Vielfalt und heißen alle Kinder und deren Familien in unserer Kita herzlich willkommen. Die Kinder lernen in der Kita verschiedene Formen der Vielfalt und Werte kennen.

Wir vermitteln den Kindern, dass es normal ist, verschieden zu sein und zeigen ihnen



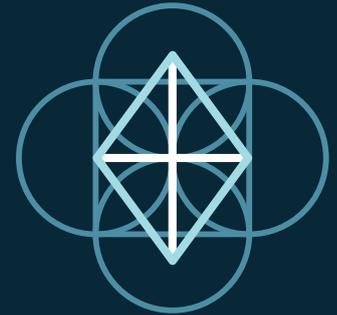
die Vorteile einer gemischten Vielfalt. So kann ein Kind mit einer anderen Religion uns an ihren Festen und Bräuchen teilhaben lassen. Das Zuckerfest ist für die Kinder ein sehr anschauliches Beispiel, bei dem Kinder interessiert zuhören, wie andere Feste gefeiert werden. Ein Junge kann ein Kleid oder einen Rock tragen, ein Mädchen kann immer mit Autos, Dinosauriern spielen und muss keine Puppen mögen. Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll. Es hat das Recht wertgeschätzt zu werden und entsprechend seinen Bedürfnissen gefördert zu werden

Von verschiedenen Ländern Afrikas, über Deutschland, Italien, Griechenland, Afghanistan, Lettland, Ukraine, Russland, Ungarn, Türkei, Vietnam, Kroatien, Polen bis hin zu Rumänien, hier wird zusammengearbeitet, gelacht, diskutiert, auch mal gestritten, aber in erster Linie zusammen gespielt, gelernt und Zeit verbracht.





von Andreas Keller
(Vorsitzender des Kirchenvorstandes)



Liebe Leserinnen und Leser von **HIMMEL & ERDE**

Wir sind nun noch größer: die neue Martin-Luther-Gemeinde

Der Gemeindegemeinschaft mit der ehemaligen Johanneskirchengemeinde ist mit Beginn des Jahres vollzogen, wir sind nun eine noch größere Martin-Luther-Gemeinde mit noch mehr Potential. Das wurde gleich zur ersten Sitzung des Kirchenvorstandes deutlich, dem nun 34 Personen angehören.

In gutem Miteinander haben wir diskutiert und Beschlüsse gefasst. Das Klausurwochenende Anfang März ermöglichte dann ein noch besseres gegenseitiges Kennenlernen und einen genaueren Blick auf die nächsten zwei Jahre. 2027 steht nämlich die nächste Kirchenvorstands-Wahl an – dann mit einer deutlich übersichtlicheren Zahl an Mitgliedern.

Unsere Zukunft von morgen: die Jugend von heute

Ein wichtiges Augenmerk gilt bei uns natürlich der Jugend. Da möchte ich zuerst die tolle Arbeit der Evangelischen Singakademie, deren zehnten Geburtstag wir unlängst feiern durften, nennen! Unsere Gemeinde war von an Anfang an ein wichtiger Partner in diesem Projekt und wir freuen uns an den über 250 Kindern und Jugendlichen, die jede Woche in unseren Räumen singen.

Ein weiterer zentraler Baustein in diesem Bereich ist die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden. In einem eindrucksvollen Gottesdienst hat sich bereits Mitte Februar der diesjährige Jahrgang mit 34 Jungen und Mädchen der Gemeinde vorgestellt. Ende Mai werden

wir dann die Konfirmation gemeinsam in der Lutherkirche feiern.

Eine ganz neue Initiative ist der Jugendtreff, der sonntagnachmittags zunehmend mehr Zulauf findet. Mit großem Elan wird angepackt – zum Beispiel bei der geplanten Renovierung des Jugendraums. Dass der Kinder- und Jugendausschuss jetzt so richtig ins Arbeiten gekommen ist, ist übrigens auch eine Frucht der Gemeindefusion zum Anfang des Jahres!

Wechsel im Amt des/der Kirchenpräsident:in der EKHN: live bei uns im Fernsehen

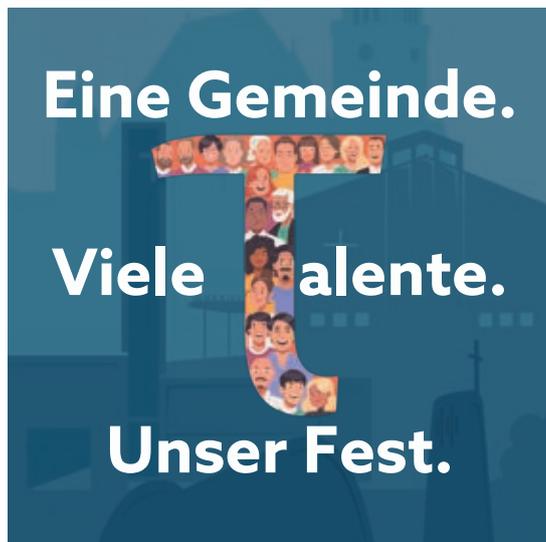
Unsere Lutherkirche war als Ort für den festlichen Gottesdienst zur Amtsübergabe des scheidenden Kirchenpräsidenten der Ev. Kirche in Hessen und Nassau, Volker Jung, an seine im Herbst gewählte Nachfolgerin, Christiane Tietz, ausgewählt worden. Und im Fernsehen sah die Kirche einmal mehr blendend aus! Was allerdings leider den Preis hatte, dass die Emporen wegen der Technik gesperrt waren und nur die von der EKHN geladenen internationalen und nationalen Gäste aus Kirche und Politik live dabei sein konnten.

Wir als Gemeinde haben diesen Aufwand sehr gerne gestemmt, und das Feedback von Teilnehmenden und Fernsehzuschauer:innen zum Festgottesdienst stimmt die Verantwortlichen der EKHN (und uns) sehr froh.

Der Kirchenvorstand wünscht allen eine gesegnete Passions- und Osterzeit und einen erholsamen Sommer. Bleiben Sie behütet!

EINE GEMEINDE. VIELE TALENTE. UNSER FEST.

Gemeindeprojekt von Vikar Robin Jonas



Eine Gemeinde. Seit dem 1. Januar 2025 gehört auch die Johanneskirche zu uns. Aus den ehemaligen Kirchengemeinden Heilig-Geist, Johannes, Luther und Markus ist die Martin-Luther-Gemeinde entstanden, mit knapp 6.000 Gemeindegliedern, vier Kirchen und sechs Kitas. Wir sind eine Gemeinde!

Viele Talente. Unsere Kirchen sind vielfältig: vom Jugendstil bis zur modernsten Kirche der EKHN. Und gemeinsam

feiern wir mit vielfältigen Liturgien. Wir wohnen in verschiedenen Vierteln und Quartieren. Manche sind musikalisch, andere künstlerisch, einige sportlich, vielleicht politisch engagiert oder klimabewusst. Wir sind vielfältig! In unseren Gruppen bringen sich Menschen aller Altersgruppen ein und gestalten aktiv mit ihren Talenten die Gemeinde. Dein Talent ist von unschätzbarem Wert!

Unser Fest. Wir wollen zusammen feiern. Zwei Tage lang – ein ganzes Wochenende öffnen wir die Türen unserer Kirchen: Heilig-Geist, Johannes, Luther und Markus.

Komm zu uns! Schau Dir die Talente unserer Gemeinde an. Und feiere mit. Am Samstag starten wir um 11 Uhr mit einem Familiengottesdienst.

Ab dann ist Zeit für Begegnungen, zum Reinschnuppern und Ausprobieren, für Kirchenführungen und Stadtteilführungen, mit Angeboten für Klein und Groß. Den Abschluss feiern wir zusammen mit Gottesdienst, **Gemeindeversammlung** und gemeinsamen Mittagessen.

Komm lass uns feiern!

Eine Gemeinde. Viele Talente. Unser Fest.

Samstag, 26. April 2025, und Sonntag, 27. April 2025.

An unseren Kirchorten und auf luther-wiesbaden.de findest Du alle Informationen, das Programm und den Flyer zum Festwochenende.

**Gut beraten in Sachen
Sicherheit**

Ihre bekannte Adresse
in Wiesbaden:

Moritzstraße 9
65185 Wiesbaden
Telefon 0611/39696
Fax 0611/309676

Steib

Alles für Haus,
Hof und Garten

BESTATTUNGS-INSTITUT
FINK †
gegr. 1893

Wiesbadener
Familientradition
in 5. Generation

FON 0611 40 53 36 / WEB bestattungen-fink.de
Frankenstraße 14 / 65183 Wiesbaden
MAIL mail@bestattungen-fink.de

UNSER PFARRTEAM

Diese Gesichter der Gemeinde kennen wahrscheinlich viele: unser Pfarrteam. Aber vielleicht nicht alle persönlich, denn es gab Veränderungen in den letzten Jahren – nicht zuletzt mit der Fusion zum Jahresanfang. In einem Team ist es sinnvoll, sich abzustimmen und Aufgaben aufzuteilen. Wie das die vier Pfarrpersonen mit insgesamt 3,5 Stellen machen, wollen wir hier gerne mit Ihnen teilen.

Die Bereiche Gemeindebrief und Senior:innen-Arbeit teilen sich die Kolleg:innen Kuhn und Merkel. Für Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdigungen, aber auch Ihre persönlichen Anliegen sind alle vier ansprechbar. Die Ar-



Unser Pfarrteam: Johannes Merkel, Nicole Oehler, Ursula Kuhn und Johannes Lösch (auf dem Foto v.l.n.r.).

beit mit Konfirmand:innen übernehmen Pfarrer Lösch und Pfarrerin Oehler; Pfarrerin Kuhn wird im Konfi-Kompakt in den Herbstferien dabei sein.

Erfahren Sie im Folgenden, wer für was zuständig und wann am besten erreichbar ist.

Ursula Kuhn (75%) ist montags bis mittwochs und an zwei Wochenenden im Monat im Einsatz. Innerhalb des Pfarrteams kümmert sie sich besonders um Finanzen, Kirchenmusik und Umwelt & Nachhaltigkeit.

Johannes Lösch (100%) hat montags seinen freien Tag. Er ist erster Ansprechpartner für Diakonie- und Gemeinwesenarbeit, vier unserer Kitas, die Jugendarbeit und das Personal im Gemeindebüro. Außerdem ist er der GüT-Beauftragte, das heißt, er vertritt unsere Gemeinde im dekanatsweiten Kita-Träger-Verbund.

Johannes Merkel (100%) wurde auf der Januarsitzung des Kirchenvorstandes zu dessen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Er ist außerdem für die Themengebiete Bau und Erwachsenenbildung, sowie Öffentlichkeitsarbeit und die Martin-Luther-Stiftung Wiesbaden bevorzugt ansprechbar. Er hat montags seinen freien Tag.

Nicole Oehler (75%) arbeitet in einem besonderen Modell: Sie ist 3 Monate (entspricht 25%) nicht im Dienst (in 2025: Februar, sowie 15. Juni bis 15. August) und dafür die restliche Zeit „voll“ für Sie da. Ihre Schwerpunkte sind die Kommunikation und Arbeit mit allen Ehrenamtlichen; Feste, Seelsorge und Besuche, sowie die Kinder- und Familienarbeit. Sie betreut außerdem die Kitas Heilig Geist und Johannes seitens des Pfarrteams. Auch ihr freier Tag ist der Montag.

Bereich	Zuständige Pfarrperson
Bau	Johannes Merkel
Diakonie/Gemeinwesen	Johannes Lösch
Ehrenamtliche	Nicole Oehler
Erwachsenenbildung	Johannes Merkel
Feste	Nicole Oehler
Finanzen	Ursula Kuhn
Gemeindebrief	Ursula Kuhn/Johannes Merkel
Geschäftsführung	Johannes Merkel
Gottesdienste	alle
GüT-Beauftragter	Johannes Lösch
Kasualien	alle
KiLas	Johannes Lösch (<i>Sternenzelt Regenbogenkinder/Pauline/ Käthe</i>) Nicole Oehler (<i>Heilig-Geist/Joha</i>)
Kinder/Familien/Jugend	Nicole Oehler/Johannes Lösch
Kirchenmusik	Ursula Kuhn
Öffentlichkeitsarbeit	Johannes Merkel
Personal	Johannes Lösch (<i>Büro</i>) Ursula Kuhn (<i>Küster/Hausmeister</i>)
Seelsorge/Besuchsdienst	Nicole Oehler
Senior:innen	Ursula Kuhn/Johannes Merkel
Stiftung	Johannes Merkel
Umwelt & Nachhaltigkeit	Ursula Kuhn

Kirchenmusik

Ansprechpartner: Niklas Sikner

Bachchor Wiesbaden

Do 19.45–22 Uhr

Ev. Singakademie Wiesbaden

Jugendkantorei (ab 14 Jahren)

Mi 17–19 Uhr

Kinderkantorei (10–13 Jahre)

Mi 15.15–16.45 Uhr, Gruppe 1

Do 15.00–16.30 Uhr, Gruppe 2

Lerchen/Füchse (7–9 Jahre)

Di 17.00–17.45 Uhr, Gruppe 1

Di 17.45–18.30 Uhr, Gruppe 2

Do 16.45–17.45 Uhr, Gruppe 3

Spatzen (5–6 Jahre)

Di 16.00–16.30 Uhr, Gruppe 1

16.30–17.00 Uhr, Gruppe 2

Ansprechpartnerin: Monika Schmid
Singakademie.Wiesbaden@ekhn.de

April

Karfreitag, 18. April

17 Uhr **Lutherkirche**

Johannes-Passion,
Version 1725

Inna Fedorii, Sopran

Marie Seidler, Alt

Erik Grevenbrock-Reinhardt, Tenor

Josua Bernbeck, Bass

Stephanos Tsirakoglou, Bass

Neumeyer Consort, Mainz

Bachchor Wiesbaden

Leitung: Niklas Sikner

In diesem Jahr können Sie die Johannespassion nach dem Notenmaterial der 300 Jahre alten Leipziger Uraufführung 1725 hören.

Tickets erhältlich unter reservix.de und an den üblichen Vorverkaufsstellen; Restkarten ggf. an der Abendkasse.

Der Einführungsvortrag mit Pfarrerin Ursula Kuhn und Kantor Niklas Sikner findet am 8. April um 19.30 Uhr im Bachsaal statt.

Ostersonntag, 20. April

10 Uhr **Lutherkirche**

Festgottesdienst zu Ostern

Liturgie und Predigt:

Vikar Robin Jonas

Manuel Pschorn, Orgel

Kammerchor Wiesbaden

Leitung: Niklas Sikner

Werke von John Rutter, Edward Elgar
und Georg Friedrich Händel

Mai

Sonntag, 11. Mai

11.30 Uhr **Lutherkirche**

Sonntagsmatinee:

Morgenstern

Manuel Pschorn, Orgel

Manuel Pschorn studiert seit Herbst 2024 Kirchenmusik im Master an der HfMDK Frankfurt. Im September 2024 gewann er den 10. Internationalen Orgelwettbewerb um den Hermann-Schroeder-Preis.

Werke von Dietrich Buxtehude und
Max Reger

Samstag, 17. Mai

18 Uhr **Lutherkirche**

Evensong

Liturgie: Pfarrerin Ursula Kuhn

Orgel: Manuel Pschorn

Kammerchor Wiesbaden

Leitung: Niklas Sikner

Der Evensong ist eine Form des Abendgottesdienstes, die aus den großen anglikanischen Kathedralen stammt. Chor und Gemeinde sitzen – soweit der Platz reicht – nah beieinander auf der Sängerbühne der Lutherkirche.

Werke von Charles Villiers Stanford
und Gerald Finzi

Sonntag, 18. Mai

10 Uhr **Lutherkirche**

Musik am Sonntag Kantate

Liturgie und Predigt:

Pfarrer Johannes Merkel

Bachchor Wiesbaden

Jugendkantorei der Ev. Singakademie

Leitung: Niklas Sikner

Im Gottesdienst am Sonntag des Singens führt der Bachchor Chorstücke aus Haydns großem Oratorium „Die Schöpfung“ auf.

Sonntag, 18. Mai

16 Uhr **St. Bonifatius Wiesbaden**

Kantor auf Reisen:

Orgelkonzert

Niklas Sikner, Orgel

Jeder Kirchenraum klingt anders, jede Orgel singt anders – nach fünf-einhalb Jahren in Wiesbaden musiziert unser Kantor heute im Rahmen der Reihe „Internationale Orgelkonzerte an St. Bonifatius“ an der Mayer-Orgel der katholischen Hauptkirche am Luisenplatz. Ein besonderes Angebot dieser Reihe: In allen Konzerten wird der Spieltisch auf eine Leinwand im Kirchenraum übertragen.

Werke von Johann Sebastian Bach,
Felix Mendelssohn Bartholdy und
Louis Vierne

Eintritt: 10 €

Juni

Pfingstsonntag, 8. Juni

11.30 Uhr **Lutherkirche**

Sonntagsmatinee:

BACH_pfungsten

Niklas Sikner, Orgel

Im zweiten Konzert an der Lutherkirche im Rahmen der Reihe zum 275. Todestag von J. S. Bach stürmt und weht der Heilige Geist höchstselbst durch die Pfeifen.

Präludium und Fuge in C-Dur,
Orgelkonzert in G-Dur, Choral-
bearbeitungen zu Pfingsten

Pfingstmontag, 9. Juni

11 Uhr **Lutherkirche**

Familiengottesdienst zur
Tauerinnerung

Liturgie und Predigt:

Pfarrer Johannes Lösch

Spatzen (4 bis 6 Jahre) der

Evangelischen Singakademie

Leitung: Lena Naumann

Samstag/Sonntag,
14./15. Juni **Lutherkirche**
Abschlusskonzerte
„Singen macht stark“

Kinder der evangelischen Wies-
badener Kitas
Leitung: Lena Naumann

Im Frühling 2025 startet ein neues
Projekt der Evangelischen Singaka-
demie Wiesbaden: „Singen macht
stark!“ – unter Anleitung von Lena
Naumann geht ein Team von Ge-
sangspädagogen wöchentlich in
knapp 30 KiTas des evangelischen
Dekanats und singt mit ihnen eine
bunte Mischung von Liedern in kin-
derstimmgerechter Lage. Die ersten
Früchte des Projekts werden am
dritten Juniwochenende in der
Lutherkirche zu hören sein.

Donnerstag, 19. Juni
19 Uhr **Staatstheater Wiesbaden**
Joseph Haydn:
Die Schöpfung

Bachchor Wiesbaden, Jugendkanto-
rei der evangelischen Singakademie,
Einstudierung: Niklas Sikner
Solist:innen des Hessischen Staats-
theaters
Hessisches Staatsorchester
Leitung: GMD Leo McFall

In einer einzigartigen Kooperation
bringen Bachchor, Singakademie und
das Hessische Staatstheater Wies-
baden gemeinsam Haydns großes
Oratorium auf die Bühne.

Weitere Aufführungen am 22., 25.,
27., 28. Juni und 2. Juli
Tickets erhältlich über das Staats-
theater

Samstag, 21. Juni
18 Uhr **Lutherkirche**
Evensong

Liturgie: Pfarrerin Ursula Kuhn
Orgel: Niklas Sikner
Bachchor Dortmund
Leitung: Christian Drenkg

Juli

WIESBADENER ORGELSOMMER in der Lutherkirche
Während der Sommerferien immer donnerstags, 20 Uhr

Donnerstag, 10. Juli
Stummfilm
Christiane Michel-Ostertun,
Mannheim

Donnerstag, 17. Juli
Happy Birthday
Carson Cooman, Cambridge
(Massachusetts)
Werke von Burkhard Mohr zum
75. Geburtstag

Donnerstag, 24. Juli
Ein Wiedersehen
Jörg Endebrock, Hamburg

Donnerstag, 31. Juli
Orgel und Cello
Manuel Pschorn, Wiesbaden
Johann Ludwig, Wiesbaden
Werke von Wagner, Humperdinck
u. a.

Donnerstag, 7. August
Bachpreisträger 2024
Julian Emanuel Becker

Donnerstag, 14. August
Abschlusskonzert
N.N. (stand bei Drucklegung noch
nicht fest)



Der Umwelt zuliebe –
eigene Plastiktüten
verwenden!

Kleidersammlung für Bethel

durch die
**Ev. Martin-Luther-Gemeinde
Wiesbaden**
vom 28. April bis 4. Mai 2025

Abgabestellen:

Ev. Heilig-Geist-Kirche

Unterkirche, Drususstraße 26, 65187 Wiesbaden

MO, 28.4.25 u. DI, 29.4.25 jeweils v. 10.00 - 17.00 Uhr

MI, 30.4.25 + FR, 2.5.25 v. 15.00 - 19.00 Uhr, SA, 3.5.25 v. 10.00 - 12.00 Uhr

Ev. Johanneskirche

Foyer, Hauberrisserstr. 17, 65189 Wiesbaden

DI, 29.4.25 v. 14.00 - 18.00 Uhr + SO, 4.5.25 v. 17.00 - 18.00 Uhr

Ev. Lutherkirche

Garage, Sartoriusstraße 14, 65187 Wiesbaden

MO, 28.4.25 - FR, 2.5.25 jeweils von 8.00 - 16.00 Uhr

Ev. Markuskirche

Gemeindehaus, Waldstraße 85, 65187 Wiesbaden

SA, 3.5.25 von 10.00 - 16.00 Uhr

■ Was kann in den Kleidersack?

Gut erhaltene Kleidung und Wäsche, Schuhe (bitte paarweise bündeln),
Handtaschen, Plüschtiere und Federbetten – jeweils gut (**am besten in
Säcken**) verpackt

■ Nicht in den Kleidersack gehören:

Lumpen, nasse, verschmutzte oder beschädigte Kleidung und Wäsche,
Textilreste, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe,
Klein- und Elektrogeräte.

■ Wir können leider keine Briefmarken für die Briefmarkenstelle Bethel mitnehmen. Rückfragen hierzu an Fr. Wuttke Tel. 0521 144-3597

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel · Brockensammlung Bethel
Am Beckhof 14 · 33689 Bielefeld · Tel. 0521 144-3779

Geistliche Angebote

Bibelgesprächskreis

mit Pfr. i. R. Kreuzberger

3. Mittwoch im Monat, 18 Uhr
Heilig-Geist-Kirche, Unterkirche

„Luft Nach Oben“ –

Morgenlauf mit Sinn

sonntags, 13.04. und 22.06.,
jeweils Start um 9 Uhr
an der Lutherkirche

Ansprechpartner: Pfarrer Johannes
Lösch (Telefon 89067325)

Übrigens: Wir nehmen auch in die-
sem Jahr am 25-Stunden-Lauf der
Wiesbadener Sportförderung teil.
Interessierte Mitläufer:innen (jeden
Leistungsniveaus) für den 13.-14.09.
melden sich bitte bei Pfarrer Lösch.

Gemeinsamer Mittagstisch

Dreierlei

Lebensmittel verwerten und
Menschen zusammenbringen –
bei „Dreierlei“ gibt es jeweils am
1. Freitag im Monat, 12 Uhr
einen kostenlosen Mittagstisch aus
geretteten Lebensmitteln.

Sankt Michael, 02.05.

Burgunderstr. 11

Johanneskirche, 04.06.

Hauberrisserstr. 17

„Horizonte“, 04.07.

Brunhildenstr. 43

Sankt Michael, 01.08.

Burgunderstr. 11

Reisen mit dem Stadtjugendpfarramt



Mehr Infos gibt es auf der
Website vom Stadtjugendpfarramt
stajupfa.de/freizeiten/uebersicht/
E-Mail: info@stajupfa.de

Kinder, Jugendliche und Familien

**Alle, die an Angeboten für Kinder
und Familien interessiert sind,
empfehlen wir das Abo
unseres dafür eingerich-
teten WhatsApp-Kanals!
Gleich abonnieren:**



Offener Spielkreis für 1-3-Jährige

dienstags, 16 Uhr

Lutherkirche, Linnemannsaal

KinderKirche

für 3-12-Jährige und ihre Familien

Samstag, 03.05., 07.06. und
05.07., 10 Uhr

Lutherkirche, Luthersaal



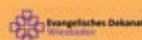
Sonntag, 18. Mai, 11 Uhr

TAUFFEST

Im Wiesbadener Kurpark



Infos und Anmeldung
dekret@wiesbaden.de
tauffest@wiesbaden.gelmd.de



MaLu meets ju!

**Der neue Treff für alle zwischen
5. Klasse und Konfi**

Du hast Lust, spannende Menschen
kennenzulernen und über Neues
nachzudenken, die Kirche zu rocken
und Spaß zu haben?

Dann haben wir genau das Richti-
ge für dich: *MaLu meets ju!* Für alle
zwischen 5. Klasse und Konfi – Bei
unserem ersten Treffen am Freitag,
16. Mai wollen wir grillen und chillen,
uns kennenlernen und Spaß haben
und selber überlegen, wie unser Treff
in Zukunft aussehen soll. Außerdem
wird es ein Kicker-Turnier geben. Und
natürlich coole Jugendliche, die mit
von der Partie sind.

Bist du dabei? MaLu meets ju!

Joha-Kids

für Grundschul Kinder

Spielen, Basteln, Toben, Reden,
Zuhören,...

*dienstags alle zwei
Wochen, 16.15–17.45 Uhr
29.04., 13.05., 27.05. 10.06.
und 24.06.*

Johanneskirche

MaLu meets ju!

**Für alle zwischen 5. Klasse
und Konfi**

*Freitag, 16.05., 06.06., 27.06.,
16–19.00 Uhr*

Lutherkirche, Jugendraum

Sport und Fitness

Gymnastik für Damen

dienstags, 18.00 Uhr

Heilig-Geist-Kirche, Unterkirche

Bauch, Beine, Po

Derzeit keine freien Plätze!

Senior:innengymnastik
donnerstags, 10.30 Uhr
Lutherkirche, Linnemannsaal

Kontakt: Annette Aschenbrenner:
06196 83560

**Fitness zum Wochenende
für Frauen**

freitags, 17 Uhr
Heilig-Geist-Kirche, Unterkirche

Frauen

Frauenfrühstück

immer am 2. Samstag,
9.30 Uhr

Lutherkirche (Linnemannsaal)
Bei Fragen: Marie-Luise Stoll-Steffan,
Mobil 0178 9807005

10.05., 14.06., 12.07., 09.08.

**Frauenselbsthilfegruppe Krebs
(auch für Angehörige)**

1. Mittwoch im Monat,
14.30 Uhr

Markuszentrum, Gemeindehaus
1. OG

Kunst und Kultur

Offene Lutherkirche

täglich (ohne Gewähr),
15-17 Uhr

Besichtigung und Gebet
vgl. auch den Terminkalender auf
luther-wiesbaden.de

„Die Kreativen“

1. Mittwoch im Monat,
19.30 Uhr

Heilig-Geist-Kirche, Unterkirche

Kreativtreff

2. Mittwoch im Monat,
17.15 Uhr

Lutherkirche, Café Luther

**Begegnungscafé Ukraine-
Deutschland**

samstags, 15 Uhr

Markuszentrum, Gemeindehaus
1. OG

Senior:innen

Ökumenischer Ruheständlertreff

Anmeldung bei Familie Jeske:
Telefon 0611 87549

Bilderrätsel Wiesbaden

mit Hans-Jürgen Hauzel
Montag, 05.05., 15 Uhr

**Italienische Klänge mit dem
Mandolinorchester Naurod**

Montag, 02.06., 15 Uhr

Sommerfest

Montag, 04.08., 15 Uhr

Ökumenischer Senior:innenkreis

donnerstags, 15 Uhr

Johanneskirche, Foyer

Spieleabend

1. Mittwoch im Monat, 17 Uhr

Johanneskirche, Foyer

**Kaffeetrinken, Gymnastik und
Gedächtnistraining**

dienstags, 15 Uhr

Heilig-Geist-Kirche, Kaffeeraum



Kirchkaffee für Senior:innen

mittwochs, 15 Uhr

Markuskirche, Vorraum der Kirche

**Beratung Selbstständiges Leben
im Alter ab 60**

1. + 3. Donnerstag im Monat,
11.00 Uhr

Markuskirche, Vorraum

Besondere Veranstaltungen am Kirchort Heilig-Geist

Samstag, 26.04., ab 20 Uhr

DISCO 80/90/2000 ROCK/POP
Musik für Erwachsene - Eintritt frei

Donnerstag, 05.06., 20 Uhr

Pfarrer Johannes Merkel berichtet über seine Zeit in Chile

Samstag 28.06., ab 16.30 Uhr

Grillen & Mehr ... auf dem Kirchplatz

... mit Flohmarkt und Musik (um Flohmarktspenden wird gebeten)

Forum Lutherkirche: Bibliolog Drei Abende im Dialog mit der Bibel

Nach den vier Abenden zum Buch der Bücher im März laden wir nun zum Entdecken, Verstehen und selbst Auslegen ein: gemeinsam die Bibel lebendig werden lassen! Der jüdische Amerikaner Peter Pitzele hat aus der Auslegungstradition des „Midrasch“ eine Arbeitsweise entwickelt, mit der die biblischen Texte lebendig werden und die „Zwischenräume zwischen den Buchstaben“ zu reden beginnen – den „Bibliolog“.

Die Methode ermuntert zum Dialog zwischen biblischer Geschichte und Lebensgeschichte. Im Bibliolog werden Menschen der biblischen Geschichte befragt. Die Teilnehmenden sind eingeladen, diesen ihre Stimme zu leihen. So kann der biblische Text vielschichtig durchdrungen – und vielleicht ganz neu entdeckt werden.

Wir laden Sie ein, an diesen drei Abenden (die alle – oder auch einzeln – besucht werden können) Gott und sein/ihr Wirken in unserer Welt zu entdecken.

27. Mai, 19.30 Uhr, Luthersaal, mit Pfarrerin Ursula Kuhn

„Am Anfang“ – 1. Mose 1,1-2,4a

Am ersten Abend unserer „Bibel-Entdeckungsreise“ gehen wir ganz an den Anfang. Wir tauchen ein in die Schöpfung Gottes, unsere Welt.

Kommen Sie mit in das, was Gott für uns gemacht hat – und uns anvertraut.

3. Juni, 19.30 Uhr, Luthersaal, mit Pfarrer Stephan Da Re „Segen empfangen, Segen weitergeben“ –

1. Mose 32,23-32

Am zweiten Abend unserer „Bibel-Entdeckungsreise“ begleiten wir Jakob an den Fluss Jabbok. Wir erleben mit, wie Jakob eines Nachts um Segen ringt – und ihn empfängt. Und überlegen gemeinsam, wie es ist, gesegnet zu sein.

10. Juni, 19.30 Uhr, Luthersaal, mit Pfarrerin Nicole Oehler

„Ich bin, der ich bin“ – 2. Mose 3,1-15

Am letzten Abend unserer „Bibel-Entdeckungsreise“ nähern wir uns Gott so nahe wie möglich. Gemeinsam mit Mose fragen wir, wer Gott eigentlich ist und was die Antwort für uns bedeuten kann.

FISCHER & JOST BESTATTUNGEN

In unserem Bestattungshaus möchten wir Ihnen Mut machen, den Abschied von Ihren Verstorbenen zu gestalten, Begegnungen und Erfahrungen zu machen, die nicht mehr nachgeholt werden können.

Wir sind persönlich für Sie erreichbar, überall dort zur Stelle, wo Sie uns brauchen.

Häusliche Aufbahrung, Totenwaschung, Totenwache, Totengebet, **unterstützende christliche Rituale.**

Zeit und Raum für den Abschied in der besinnlichen und wohlthuenden Atmosphäre unseres Hauses.

Individuelle und würdevolle **Trauerfeiern**, gerne auch in unserem Haus.

Wir beraten und unterstützen Sie bei Ihrer persönlichen **Bestattungsvorsorge.**

Wir schicken Ihnen gerne das vielseitige **Veranstaltungsprogramm** unserer Begegnungsstätte.

FISCHER & JOST BESTATTUNGEN Im Grohenstück 13 65396 Walluf **Telefon 06123-709912 info@fischer-jost.de** www.fischer-jost.de

 **Huber Gemüse**
Aus gutem Grund

Saarstraße 118
65201 Wiesbaden
Telefon 06 11/25 25 0
verkauf@huber-gemuese.de

Besuchen Sie uns!

Unsere Angebote

- Eigener Anbau
- Saisonale Angebote
- Regionale Produkte
- Lieferung an Kitas und Schulen
- Präsentkörbe
- Feinkost

Ganzjährig geöffnet
Di, Do, Fr 9.00 – 13.00 Uhr
Freitag 15.00 – 18.30 Uhr
Samstag 9.00 – 13.00 Uhr
www.huber-gemuese.de




 **Rembser's**
Wurst- und Fleisch-Center

Das Beste vom Erzeuger für den Verbraucher
Qualität aus Tradition

Gewerbegebiet Petersweg · Peter-Sander-Straße 9 · 55252 Mainz-Kastel
Tel. 0 61 34 / 71 94-0 · Fax 0 61 34 / 71 94-17 · info@rembser-gmbh.de

GEMEINDEBÜRO

Sartoriusstraße 16
65187 Wiesbaden
Telefon 890673-0
martin-luther-gemeinde.
wiesbaden@ekhn.de

Sprechzeiten:

Montag 14–17 Uhr
Dienstag 10–12 Uhr
Mittwoch 10–12 Uhr und
15–18 Uhr
Donnerstag 10–12 Uhr

SEELSORGER:INNEN

PfarrerIn Ursula Kuhn
Telefon 890673-26
ursula.kuhn@ekhn.de

Pfarrer Johannes Lösch
Telefon 890673-25
johannes.loesch@ekhn.de

Pfarrer Johannes Merkel
Telefon 16889764
johannes.merkel@ekhn.de

PfarrerIn Nicole Oehler
Telefon 16889852
nicole.oehler@ekhn.de

Vikar Robin Jonas
robin.jonas@ekhn.de

KIRCHENVORSTAND

Andreas Keller
Telefon 890673-0

KÜSTER

Lutherkirche: Lothar Dittmar
Mobil 0177 6570882
Küsterbüro 890673-14

Heilig-Geist-Kirche: Hanna Hanna
Mobil 0152 53003425

KIRCHENMUSIK

Niklas Sikner
Telefon 890673-13
niklas.sikner@ekhn.de
luther-wiesbaden.de/musik

SINGAKADEMIE

Monika Schmid
Telefon 890673-13
singakademie.wiesbaden@ekhn.de

MARTIN-LUTHER-STIFTUNG

Andreas Keller, Ursula Kuhn
martin-luther-stiftung.wiesbaden@
ekhn.de

SPENDENKONTO

Wiesbadener Volksbank
IBAN: DE56 5109 0000 0000 2638 18
BIC: WIBADE5WXXX
Für eine Zuwendungsbescheinigung
geben Sie bitte Ihre Adresse an.

KINDERTAGESSTÄTTEN

Kindertagesstätte Heilig-Geist
Leitung: Christina Frambach
Telefon 86730
Am Kupferberg 2A
kita.heilig-geist.wiesbaden@ekhn.de

Kindertagesstätte Johannes
Leitung: Nicole Rößler
Telefon 702373
Hauberrisserstraße 17
kita.johannesgemeinde.wiesbaden@ekhn.de

Kindertagesstätte Käthe
Leitung: Katja Hafner
Telefon 844631
Roseggerstraße 6
kita.kaethe.wiesbaden@ekhn.de

Kindertagesstätte Pauline
Leitung: Sebastian Häuser
Telefon 97689-140
Schiersteiner Straße 48
kita.pauline.wiesbaden@ekhn.de

Kindertagesstätte Sternenzelt
Kindertagesstätte Regenbogenkinder
Leitung: Susanne Finn
Telefon 840065
Klopstockstraße 35
kita.sternenzelt.wiesbaden@ekhn.de

luther-wiesbaden.de

 [YouTube /@luther-wiesbaden](https://www.youtube.com/@luther-wiesbaden)

 [luther_wiesbaden](https://www.instagram.com/luther_wiesbaden)

EHE- UND FAMILIENBERATUNG

Rheinstraße 65
Telefon 3609125

HAUS FÜR FRAUEN IN NOT

(Frauenhaus)
Telefon 806050

WOHNGEMEINSCHAFT FÜR

MUTTER UND KIND

Kapellenstraße 82
Telefon 51886

TEESTUBE FÜR WOHNSTIZLOSE

Dotzheimer Straße 9
Telefon 445660

TELEFONSEELSORGE

Telefon 0800 1110111 oder
0800 1110222

„NUMMER GEGEN KUMMER“

Kinder- und Jugendtelefon
Telefon 0800 1110333
Mo–Sa 14–20 Uhr



Kirchenfenster Schwalbe 6
Schwalbacher Straße 6
65185 Wiesbaden

Öffnungszeiten:
Mo – Do von 10–16 Uhr
Fr von 10–13 Uhr

Telefon 0611 1409740
E-Mail: schwalbe6@web.de

Stadtkirchenpfarramt

PfarrerIn Bettina Friehmelt
Mobil 0177 8545176
E-Mail: bettina.friehmelt@ekhn.de

Was Sie bei uns finden:

Informationen rund um Kirche,
Cappuccino und mehr, Kirchen-
eintrittsstelle, Rat und Hilfe und
spezielle Veranstaltungen.

Impressum: Die Kirchenzeitung der
EVANGELISCHEN MARTIN-LUTHER-
GEMEINDE WIESBADEN erscheint
drei Mal im Jahr im Auftrag des Kirchen-
vorstandes (Postanschrift: Gemeindebüro,
Sartoriusstraße 16, 65187 Wiesbaden)
Redaktion: Stefan Brings, Rosemarie
Döllinger, Etta Duckert, Pfarrerin Ursula
Kuhn, Christine Mencke, Pfarrer Johannes
Merkel, Christoph von Opel, Heike Paul-
Guerti, Marianne Sengebusch
Namentlich gekennzeichnete Artikel
geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.

Layout|Herstellung: rsrdesign Reckels &
Schneider-Reckels, Guntersblum,
www.rsrdesign.de

Druck: Print Pool GmbH|FSC-zertifiziert
Nachhaltiger Druck auf umweltfreundli-
chem Papier aus verantwortlichen Quellen
mit mineralölfreien Biodruckfarben auf
Pflanzenölbasis|Klimaneutral|Ökostrom

AUCH IM ALTER VIELFALT

von *Etta Duckert*

Zum Beispiel Frau Hermine Z. Ihr Leben war bunt, vielfältig und schön, meistens jedenfalls.

Jetzt kommt das dicke Ende: Nie hätte sie gedacht, was im Alter auf sie zukäme. Ihr Alltag ist mühsam geworden, alles braucht mehr Zeit, die Kräfte lassen nach, der Geist lässt auch zu wünschen übrig, die Vergesslichkeit nimmt zu. Die Freude am Lesen ist versiegt, das Schreiben fällt ihr schwer, die Bürokratie wird zum Feind. Die Freunde von früher sind größtenteils verstorben, sie fühlt sich oft allein.

Eines Tages, nach einem längeren Krankenhausaufenthalt, wird sie wegen großer Hilfsbedürftigkeit und Schwäche in ein Pflegeheim überwiesen. Sie kann noch nicht einmal in ihre Wohnung zurück, um Möbel, Kleidung und lieb gewonnene Gegenstände auszusuchen. Das tun ihre Angehörigen nach bestem Dafürhalten – zufriedenstellend ist das für Frau Z. nicht. Die Vielfalt ihres Lebens ist nun auf ein kleines Zimmer reduziert.

Sie versucht positiv zu denken: „Ich stelle mir das Heim wie eine Wohngemeinschaft vor, in der man sich seine Mitbewohner ja auch nicht aussuchen kann“, sagt sie einmal. Und ein bisschen neugierig ist sie auch. Die Eingewöhnung erweist sich dann doch als gar nicht so einfach: Die Vielfalt der Eindrücke und Mitbewohner, ihre Lebensläufe, ihre Eigenheiten, ihre Krankheiten ihre Vorlieben. Einige erzählen davon, andere haben das Sprechen verlernt, einige sind noch halbwegs mobil, andere können ihre Zimmer ohne fremde Hilfe gar nicht mehr verlassen.

Auch bei den Pflegenden beobachtet Frau Z. eine Vielfalt von Nationalitäten und Religionen, Sprachen und Hautfarben. Es gibt Pflegende aus Polen, Marokko, Indien, Südamerika und Äthiopien, und alle sind freundlich und hilfsbereit. Frau Z. erinnert sich an eine äthiopische Kaffezeremonie mit speziellen Kuchen und landestypischen Trachten und Informationen über das Land. Bei anderer Gelegenheit wurde sie mit einem fröhlichen „Vamos!“ begrüßt und im Cha-Cha-Cha-Rhythmus auf ihr Zimmer geführt. Sie freut sich über die Vielfalt der Begegnungen.

